

Neu = Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 5. Juni 1868.

Nummer 28.

Abonnement auf die N. B. Zeitung von No. bis No. für Herrn

Der Armenarzt.

Mein Name? Nicht frage nicht den Armen, wie er genannt ist. Du fragst, Frau, dich selber, wie du sich nennen bist.

Eine kleine Oellampe verbreitete nur ein schwaches Licht im Zimmer. Am Tische saß eine Frau in mittleren Jahren und näherte emsig an einer Weißseidenweberei. Sie arbeitete für ein Geschäft, um das Wenige für den Lebensunterhalt der Familie mitterzubekommen zu helfen. Von Zeit zu Zeit schaute sie ängstlich in den offen stehenden Kasten, in welchem auf dürftigem Lager ihr kranker Mann lag. Alles war still, die aus ihrer beschleunigten Brust hervorquellenden Seufzer waren die einzige leise Unterbrechung dieser Grabsruhe. Die Thür vom Flur her wurde fast unmerklich geöffnet und ein junges Mädchen trat vorsichtig ein. Es war ihre Tochter.

„Der Vater schläft wieder über die Zeit fort,“ sagte die Mutter leise zu ihrem einzigen Kinde, der lieblichen Anna, „es wird ihm gewiß schaden, wenn er die Arznei nicht bekommt.“

„Verwäge Dich, liebe Mutter,“ antwortete helllaut das ängstlich besorgte Kind, „Schlaf ist die beste Arznei, es stärkt am meisten die geschwächten Kräfte.“

„Hast Du dem Apotheker die Rechnung bezahlt, Anna?“

„Mein Name, er wollte das Geld nicht nehmen. Sage es mir noch zurück, sagte der freundliche alte Herr, vielleicht braucht Ihr es nöthig; da habe ich denn die fünf Thaler für die letzte Sange Arbeit auf die Sparkassette getragen.“

„Mann wird unser unglücklich endlich einmal ernden,“ höhnte die Mutter und reichlich seinen ihre Thränen auf das weiße Kissen. „O Du mein Gott! wie sehr und oft habe ich in Dir gebetet. — So aus der Wohlthaten: Schritt für Schritt in das Leben zu kommen; im Alter, wo man der Unterstützung für die dahinsinkenden Kräfte bedarf, immer mehr und mehr einbreiten zu müssen, das ist entsetzlich!“

„Mutter sei still!“ rief die liebevolle Kind; „ertrage mit Geduld, was aus des Schicksals Aufreißung; gedulde nicht mehr der entschundenen Glückseligkeit, richte Deinen Blick hoffnungsvoll in die Zukunft.“

„Wie lange habe ich gehofft, und wie sah ich mich in meinen Erwartungen betrogen; es geht keine Gerechtigkeit mehr.“

„Sprich nicht so Mutter; tröste Dich mit dem Gedanken, daß Du diese traurige Wendung der Verhältnisse nicht verschuldet hast, wie Alle nicht.“

„Wir Beide allerdings nicht, aber der Vater.“

„Der Vater?“ fiel Anna schmerzlich berührt ein, „kannst Du das Wort jetzt aussprechen, sagt, wo der arme auf dem Krankenbette liegt? Mutter das war nicht.“

„Im Alkoven rüdete sich etwas. Die Frau warf einen besorgten Blick nach demselben, während die Tochter vorsichtig hinein schlich. Der Leidende schaute bestig, seine Augen waren geschlossen. Anna betrachtete ängstlich den Vater dessen Brust wogte, dessen Atem kurz war. Eine Bewegung mit der Hand deutete sein Erwachen an; er schlich langsam über die Stirn und seine Lippen klappten unverständliche Worte.

„Wie ist Dir, Vater?“ fragte Anna liebevoll; „wirst Du jezt nicht Arznei nehmen? es hat schon lange Zeit geschlagen.“

Der Kranke machte eine abwehrende Bewegung.

„Bitte Väterschen, nimm sie doch, sie ist Dir hülflich.“

Wieder dieselbe Geberde. Die Mutter war jezt ebenfalls an das Bett getreten. Ein Schauer der Ahnung slog durch ihre Seele, als sie den plötzlich eingetretenen gegenseitigen Zustand ihres Vaters erkannte. Der von Leiden Qualen wies sich unruhig auf seinem Lager umher und zupfte ängstlich das Bettuch mit den bageren Fingerspitzen.

„Schnell, schnell zum Arzt, mein Kind; jeder Augenblick des Zögerns laßt centnerschwer auf unserm Gewissen.“

Anna band sich ein Tuch um den Kopf, hing ein Mantelchen auf die Schultern und verschwand eilig aus dem Zimmer. Auf dem Flur begegnete ihr ein im Hause wohnender Arbeiter, sie erzählte ihm schnell das Verweilte ihrer Lage und bat ihn, der Mutter Beifand zu leisten. Beträumt dieser Familie auf das Trübsale ergeben und das Herz

stets am rechten Ort, trat sogleich in die Stube.

Als die Jungfrau endlich das Haus des Arztes erreichte, rief sie bestig an der Glocke. Man öffnete.

„Nun, was giebt es noch in aller Nacht?“ fragte verdrießlich der eben aus einer beideren Gesellschaft heimgekehrte

„Mein Vater will sterben,“ antwortete Anna mit einer vor Thränen fast erstickten Stimme, „o kommen Sie, lieber Herr, helfen Sie!“

„Gut wäre, wenn wir immer helfen könnten,“ erwiderte der misanthropische Mann, „wir sind nicht im Stande gegen Willen den Gottes zu handeln. Der alte war heut morgen schon sehr matt und schlecht, es wird Nichts mehr mit ihm. Tröste Euch nur; einmal müssen wir ja Alle sterben.“

„Ach, besser Herr Doctor, ich bitte — mein Vater.“

„Höre auf, Mädchen! ich kann nicht zu Euch kommen, ich bin selbst leidend. Deinem Vater wird im Himmel wohl sein und Euch nach seinem Tode besser. Zu reiten ist er nicht mehr und darum esse, daß Du nach Hause kommst.“

Anna von den darten lieblosen Worten des Doctors empört, vermochte vor schmerzlicher Empfindung nichts weiter hervorzubringen; das tiefe Weh im Herzen trat sie ihren Heimweg an.

Mitten auf einer Straße traten ihr mehrere aus einer Weinstube kommende junge Leute entgegen. An mein Herz, herrlicher Schatz, rief einer derselben ihr zu, und nahm sie gewaltsam in seine Arme. Sie versuchte sich loszumachen, indeß vergeblich der Angetrunkene presste sie an sich. Umstellt von den anderen, welche sich in ihrer Weinstube ebenfalls mit ihr belustigen wollten, war sie vollständig gefangen. Sie bat, sie drehte aber alles wurde höflich verächtelt. Da trat ein Vorübergehender heran und sah das umgarnete Mädchen. Mit kräftiger Hand schob er die ihm zunächst Stehenden bei Seite, entriß die Bedrängte den Zutringlichen und fragte nach dem Hergang. Anna erzählte in kurzen Worten den ganzen Zusammenhang.

„Geben Sie ruhig und unbeforgt nach ihrer Wehrung, mein Fräulein, ich werde sie vor den Unarten dieser Unzurechnungsfähigen zu schützen wissen.“

Der ausgelassene Trunk entfernte sich lärmend, und der Reiter in der Noth begleitete das Mädchen. Als Anna ihrem Beschützer die Begegnung mit dem Doctor erzählte, versuchte sie denselben sie jezt zu verlassen, da ihre Wohnung jezt nicht mehr entfernt sei.

„Gestatten Sie mir, mein Fräulein, Sie bis an das Krankenlager zu begleiten. Der Zufall will, daß ich Arzt bin; ich werde versuchen das Leben ihres Vaters, wenn es nicht schon zu spät, zu retten.“

Die Jungfrau sah ihn dankend an; sie beschleunigte ihre Schritte und der junge Mann folgte eilends. Endlich traten sie in die Stube. Beträumt und die Mutter standen am Bett des Kranken. Er hatte Arznei genommen und war bedeutend ruhiger geworden.

Der Fremde untersuchte den Puls des sanft schlummernden, beleuchtete dessen Angesicht, durchsuchte dann die Recepte und trat schweigend in das Zimmer zurück.

„Nun mein Herr,“ fragte Anna ängstlich, „wie steht es mit dem Vater?“

„Schlecht, mein Fräulein; machen sie sich auf das Schlimmste gefaßt, denn schon bot der Hauch des Todes den Lebenden saust berührt.“

Eine Thränenfluth stürzte aus den Augen des traurigen Kindes.

„Und ist keine Rettung mehr?“ fragte sie schluchzend.

„Keine“ entgegnete der Arzt ernst, „in einer Stunde sieht Ihr Vater vor dem Nichtseins Gottes; beten Sie für sein ewiges Heil.“

Die beiden Frauen überließen sich ganz ihrem Schmerz; mit ihm verloren sie ja ihr Leben, ihr Alles.

„Trösten Sie sich, meine Damen!“ sagte der junge Mann schlichtlich ergriffen, „Ihr Verlust ist schwer und unerseßlich, aber der Gewinn für jenen Schmerzfüllten groß. Der Himmel erlöst ihn zu rechter Zeit von seinem irdischen Leben, und läßt ihn der Wohlthat der ewigen Ruhe theilhaftig werden.“

Der Blick des menschenfreundlichen Arztes wehte lange auf Anna. Ihr Schmerz hatte sein Mitgeföhl erregt; der dumpfe Wehklagen ihrer Klage durchschnitt sein Herz. Ergriffen zog er sich langsam in das Dunkel zurück und entfernte sich dann unbemerkt,

um die Armen eines Dantels zu übergeben. In einer Stunde, wie der Doctor gesagt, hatte der Tod seine schwarzen Hütze über den Lebenden gebreitet. Als er seine Lieben gesegnet, quoll aus tiefer Brust der letzte Athemzug. Der Leib war der Erde verfallen, der Geist schwebte zum Throne Gottes empor.

Am nächsten Morgen betrat der junge Arzt Walter von Holm, der einzige Sohn des fürstlichen Hof-Kammer-Directors, die Stube der Trauer. Beträumt, der treue Nachbar, trat ihm entgegen.

„Nun?“ fragte Walter, „wie steht es denn?“

„Er starb gleich nach Mitternacht.“

„Wie war sein Ende?“

„Er schlief sanft ein.“

„Sind die Frauen zu Haus?“

„Nein, Herr Doctor, sie sind ausgegangen zu ihren Verwandten hin, ein trauriger Gang.“

„Wenig mein Lieber!“

„Ach, Sie verstehen mich nicht ganz.“

„Ja wie fern?“

„Die Armen! sie leiden Mangel selbst an Nothwendigsten, da müssen sie sich denn das Geld zum Begräbniß borgen.“

„So arm sind sie?“

„Jezt ja, aber früher waren sie sehr wohlhabend. Ich weiß es, denn ich habe lange Jahre bei dem seligen Herrn gedient.“

„Worüber aber sind sie so in das Elend gekommen?“

„Durch Zufall oder Nachlässigkeit, wie man's will.“

„Können Sie mir das mittheilen.“

„Gewiß, mein Herr, wenn es Ihre Theilnahme erregt.“

„Ich bitte Sie sehr darum.“

Herr Werner war früher ein großer Geschäftsmann, er hatte Schiffe auf dem Meere. Da forderte ein wichtiges Geschäft im Ausland seine Anwesenheit und länger als er vermuthet, blieb er vom Hause entfernt. Die Frau, vom Aushalten ihres Gatten nicht genau unterrichtet, war, da sie denselben jeden Augenblick zurück erwartete, verbunden die lezt eingelassenen Briefe nachzuschauen. Jedoch statt der Ankunft des Herrn traf die Nachricht ein, daß ein noch längeres Verweilen vom Hause unumgänglich nöthig sei und man umgänglich alles Eingegangene ihm nachschicken solle. Sofort wurde auch seinem Verlangen entsprochen, allein zu spät, nachdem man vielfach musiciert räumte man die Stühle bei Seite

„Welches Unglück?“

„Es enthielt nämlich einer dieser Briefe die Anzeige von dem Ablauf der Feuer-Versicherung-Police und die Anfrage wegen Erneuerung derselben. Jezt Stunden nach deren Ablauf und kurz vor Eintreffen der Umgebenden, diese Angelegenheit bescheidenden Ratener brannten in einer Nacht die Speicher bis auf den Boden herunter. Sämmtliche Waaren, meistens Eigentum Anderer, waren ein Raub der Flammen geworden. Des hiederen Werner Redlichkeit allein brachte ihn an den Bettelstab, denn von dem was ihm übrig geblieben und was er noch sein Eigentum genannt, bezahlte er alle diejenigen, welche ihm Credit und Waaren gegeben; seiner verlor auch nur einen Pfennig, er aber sein ganzes Vermögen. Seine Hoffnung von neuem anzufangen, die sich wieder etwas zu erwerben schlug fehl. Alle die, welchen er seine Schulden bezahlte, wandten sich von ihm ab. Sei meinten, mit einem Geschäftsmann, der so leichtsinnig verfahren, könnten sie nicht wieder in Verbindung treten. Dazu kam noch ein Gerücht, das, wie man sagte, ein lieber Verwandter verbreitet, und schneller als er die Leiter zum Wohlstande erstiegen, war er herunter gekommen. Nun, jezt ist er erlosch; aber die Armen, die Armen!“

„Und den Verwandten, von denen Sie sprachen?“

„Stid hochmüthig und unverschämmt im Blick, Herr Doctor. Wahrhaftig es ist kein Segen arm zu sein, aber oft ein Fluch in dem Ueberflusse zu schweben, an dem die Thronen derjenigen fallen, welche vom gleichen Wolf des Wunders gepakt und langsam zu Tode gemartert werden sind. Ich möchte meine Zufriedenheit in der Armut um keinen Preis mit solchem Gefühl im Reichthum vertauschen.“

„So sind Sie näher in die Verhältnisse dieser Familie eingeweiht?“

„Gewiß, Herr. Seit dem Austritt aus meinem Dienste bin ich ihnen immer nahe gewesen. Da weiß ich denn, daß ein Verwandter des seligen Herrn, ein durch Verkehr und Wucher reich gewordener Handwerker, jezt mit Aitel und Orden geschmückt,

dem Verstorbenen in der letzten Zeit ein kleines Darlehen vorgestreckt. Das Capital wollte der gute Mann nicht zurück haben, aber als Zinsen verlangte der vortreffliche Rechnungsführer nicht weniger als die Hand des Fräuleins. Eltern und Kind willigten nicht ein. Man wollte das tugendhaft Mädchen nicht an einen lasterhaften und ungebildeten Schurken verlaufen. Jezt lag diefer nun gegen seine Schuldner auf Zurückzahlung des Darlehens; er boßte durch die Noth der Armen seinen Willen durchzusetzen; zur Verzweiflung will er sie erst bringen, um dann dennoch zu triumphiren. So stehen die Sachen heute und wer weiß, was das gute Kind noch thut, um den Vater unter die Erde zu bringen, die Mutter vor Elend zu schützen.“

Walter, dessen ganzes Mitgeföhl durch das Schicksal der Unglücklichen erregt geworden, dankte dem Erzähler und schritt seiner Pflicht als Arzt weiter zu genügen, gekauftenvoll durch die Straßen.

Da begrüßten ihm Anna mit ihrer Mutter. Sie blieben stehen und sammelten den Doctor ihren Dank. Sprachen konnten sie kaum; Schmerz und Verzweiflung machten ihre Stimme beden. Jezt erst im hellen Sonnenlichte hatte Walter Gelegenheit, die seltsame Schönheit des Mädchens zu betrachten. Dieser Nummer lagerte in diesem edlen bleichen Gesichte, die vermeinten, mit dunklen Blau umranderten schwarzen Augen schaute höchst vortheilhaft von dem düstern Luche ab, welches sie nachlässig um ihren Kopf geschürzt. Walter, erhaunt und wunderbar ergriffen von dem tief schmerzlichen Tone ihrer Stimme, glaubte eine Heilige zu erblicken.

„Lassen Sie es gut sein,“ sagte er weich, „ich finde schon noch Gelegenheit Sie zu sprechen, jezt habe ich große Eile.“

Sich den Verbindlichkeiten beider Frauen zu entziehen, reichte er ihnen die Hand und entfernte sich.

Am Abend war Gesellschaft bei Herrn von Holm. Walter mußte Theil nehmen, so sehr er sich auch gerade heute dagegen gesträubt hatte. Unter den Gästen befand sich der Herr Commissionsrath Schrof, ein Freund des Herrn von Hause. Während die älteren Herrschaften in den Nebenzimmern an Tisch und Poudre-Tischen saßen, vergnügten sich die Jüngeren in dem Salon. Nachdem man vielfach musiciert räumte man die Stühle bei Seite und bald flogen die lustigen Paare im frohen Tanze dahin. Alles war in ausgelassener Stimmung, nur Walter nicht. Nachdenkend sah er in einer Ecke und war nicht im Stande die allgemeine Heiterkeit zu theilen.

Mehr als die Anderen betrachtete ihn die Tochter des Commissions-Rathes. Sie liebte den schönen jungen Mann und sehte Alles daran, seine Gegenliebe zu erwecken; bis jezt war sie indeß noch weit von ihrem Ziele entfernt. Walter, in dessen Brust ein glühend warmes Herz für alles Edle und Schöne schlug, konnte für Emilie keine wahre Neigung gewinnen; er vermehrte an ihre jene unschuldvolle Keinheit, welche unbewußt festsetzt und entzückt; sie war in seinen Augen eine Blüthe, deren angehauchter Blütenhauch bereit verweht ist.

Ein neuer Tanz begann. Emilie über Walter's Benehmen befreundet, eilte auf ihn zu. Sie forderte ihn auf, sich zu betheiligen. Jezt konnte und durfte er ohne unartig zu erscheinen nicht wiederzehen, dennoch war es ihm unumgänglich, so recht aus dem Herzen in den geselligen Ton einzustimmen. Emilie ließ nicht unversucht, ihren Herrn aus seiner Verstimmlung zu helfen, denn sie hatte es sich zur Aufgabe gestellt, ihn so frohlich wie sonst zu sehen. Je mehr sie indeß ihre Heiterkeit übertrieb, um so mehr bezweckte sie das Gegentheil.

Das weniger gelehrte als kluge und gewählte Mädchen errieth denn auch sehr bald, daß etwas mit Walter vorgegangen sein müßte, und war nun eifrig bemüht, den Grund seiner Unempfindlichkeit zu ergründen. Dieß gelang ihr jezt nicht, denn des jungen Mannes Zustand war ihm im Augenblicke selber noch unklar; er wußte nicht, ob die Empfindung für Anna allein, oder das Mitgeföhl für das Elend der Unglücklichen ihn so ganz in Anspruch genommen.

Als die vorübergehenden Angriffe Emilies auf Walter geschwunden und sie erkannte, daß sie als Geschlagene aus dem Kampfe hervorgegangen würde, gab sie ihren Plan auf. Sie wurde stiller und in sich gesunken, denn

eine solche Gleichgültigkeit hatte ihre Eitelkeit beleidigt, ihren Stolz verlegt. Bis jezt war sie ja nur ungewohnt gewesen abzuweisen zu werden. In einer Unterredung mit ihrem Vater machte sie ihm Mittheilung von Walter's veränderten Wesen und bewog denselben, dem alten Herrn von Holm die Wahrnehmung mitzutheilen. Dieß geschah auch bald.

Die Jezt war vorgezückt; man brach auf. Die Säle leerten sich und die Wagen rollten die Straßen hinab. Für Walter war die eingetretene Ruhe erquicklich, in ihr konnte er sich so ganz seinem Nachdenken überlassen. Er ging dem Vater gute Nacht zu wünschen; dieser hatte mit seinem Sohne zu sprechen und bat ihn, noch einige Angelegenheiten zu verpellen. Sie traten in das Cabinet.

„Ich habe mit Mißfallen bemerkt,“ begann der alte Herr sündler, „daß Du dem Fräulein Schrof nicht so bezeugt bist, wie ich es wohl gewünscht. Schon seit längerer Zeit ist es ihres Vaters wie auch mein Wunsch, Euch beide vereint zu sehen. Emilie ist gebildet, von fast blendender Schönheit und, was in heutiger Zeit von einem jungen Manne nicht zu unterschätzen, noch weniger zu übersehen ist, im Besitze eines sehr bedeutenden Vermögens. Was bewog Dich, mein Sohn, gerade heute gegen das liebe Mädchen, dem Du doch sonst eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt, so zurückhaltend, ja verlegend gewesen zu sein? Hat etwa ein Zerwürfniß zwischen Euch stattgefunden?“

„Nein, mein Vater,“ entgegnete Walter offen, „bis jezt ist mir das Gefühl der Liebe noch nicht klar geworden, noch habe ich von diesem nur eine unbestimmte Ahnung, und eben dieses Unbestimmte ist der Grund, der eine Erklärung für Emilie nicht zuläßt. Ueberdies bin ich ja noch jung, ja erst im Begriffe eine feste Stellung im Leben einzunehmen, warum sollte ich mich jezt schon binden und meine Freiheit ohne Neigung opfern?“

„Nimm diese Bekanntschaft mit Emilien nicht so leicht, Walter, denke an die Zukunft! Sich ein sorgenfreies Loos an der Seite einer schönen, liebenswürdigen und reichen Frau zu sichern, ist wohl das Bestreben eines jeden jungen Mannes. Glaube mir, mein Sohn, so gute Gelegenheiten bieten sich nicht oft dar. Sei auf deiner Hut, daß nicht ein Anderer Dir in das Gebeuge kommt.“

„Mein theurer Vater, ich verstehe durchaus nicht Deine Güte, doch bin ich, Gott sei Dank! nicht in der Lage, auf eine sogenannte gute Gelegenheit rechnen zu müssen. Ich lebe ja in einer so glücklichen Unabhängigkeit, daß ich auf ein Vermögen von Seite meiner zukünftigen Frau gerechnet nicht zu warten nöthig habe.“

„Berede Dich nicht, Walter! Das Vermögen Deiner verstorbenen Mutter ist nur gering; es beträgt, wie Du ja weißt, im Ganzen nur zehntausend Thaler.“

„Und das Meinige, mein Vater?“

„Ist nicht so bedeutend wie Du vielleicht glaubst und wie es den Anschein haben mag. Ich habe eine schwere Zeit durchzukämpfen haben zu bereiten. Entschliche Dich, Mädchen! in Deiner Hand liegt Euer Geschick.“

„Kannst Du von Eurem Begehren, ich bitte Euch, ich kann nicht Euer Wunsch sein. Ueber Nachsicht, Gott wird es Euch sicherlich lohnen.“

„Um seine Gütigkeit bemühe Du Dich nur, meintheuern, sei außer Sorge, ich werde schon fertig werden. Und nun schied er überlein, willst Du?“

„Nein und tausendmal nein! Gott im Himmel verleihe mir!“

Von dieser Unterhaltung hatten die anderen, noch im Zimmer Anwesenden nicht vernommen; sie war in einer Ecke eine ganz leise geführt worden.

Der Gläubiger trat jezt zu dem Verstorbenen.

„Nun wie steht's, Jüngler, hast es überkommen? Ist nicht von der Stelle?“

„Wie soll das stehen? Hier giebt's ja weiter nichts als Lumpen und Tüchlein; die Paar schwarzen Hosen machen den Rest nicht fett. Um hundert Thaler mit Zinsen und Kosten zusammenzubringen, gehört ein ganzes Haus voll solcher Sachen.“

„Schaut nur ordentlich nach, vielleicht findet Ihr noch etwas in den Winkel, verzeht; es soll Euer Hohen nicht sein.“

wiefern.“

„Einen solchen Schritt kann der Herr Rath nicht thun! er ist ja Dein Freund und Dir dankbar; denn Du wirst es der ihm zur Erlangung seines Theils und seiner Deben bedürftig gewesen.“

„Damit ist er noch nicht zufrieden, er strebt nach dem Aitel, und da ich ihm diesen nicht verschaffen kann, so möchte er wenigstens seine Tochter mit einem Aeligen verheirathen.“

„Ja also soll mich mein Wunsch unterordnen? sein Verlangen zu befehligen soll ich mein Leben opfern?“

„Du opferst nicht Dein Leben, mein Sohn; selbst wenn Du es thätest, dann opferst Du es mir, Deinem Vater, nicht ihm! Aber beunruhige Dich nicht, Emilie ist gut, sie liebt Dich unaußsprechlich, sie wird Dich glücklich machen.“

„Welche Sicherheit aber bietet Dir der Rath, nach meiner Verheirathung mit seiner Tochter nicht ein gleiches Verfahren zu beginnen, um ein anderes Verlangen zu erfüllen nicht dasselbe Mittel wieder anzunehmen?“

„Er will bei Abfassung eines Ehe-Vertrages zwischen Euch sämmtliche von ihm auf meinem Gute stehenden Capitalien seiner Tochter als Mitgift abtreten; ich jezt Bedrucktes auf dieselben begeben; sie sollen dann Euer unumschränktes Eigentum sein.“

Walter sann nach. Er dachte nicht an sich, nur das Wohl seines geliebten Vaters beschäftigte ihn.

„Erdere von mir jezt keinen bestimmten Entschluß,“ sagte er liebesvoll; „gönne mir jezt nur Ueberlegung.“

Es war am Tage der Bestattung des alten Werner. Beträumt und einige Nachbarn hatten sich eingefunden, dem Dahingeshiedenen das letzte Geleit zu geben; waren sie doch die Einzigen, welche für ihn trübten, ihm eine Thräne der Liebe nachzutrinken. Als sie die trauernden Angehörigen den Sarg umstanden und das ehrwürdige Antlitz des alten guten Werner wehmüthig betrachteten, hörte man dranschen laute verzerrte Stimmen. Hastig wurde die Thür geöffnet, und der Verwandte der Frauen trat in Begleitung eines Volkstreders richtiger Besuche in das Zimmer. Als sie freudig zurück.

„Kannst Ihr die Schuld Eures letztwilligen Mannes bezahlen?“ fragte der Volkstreders und der ausfordernd den Gläubiger.

Mittheilung und Verachtung malte sich auf den Gesichtern der Anwesenden.

„Gehaus mit der Sprache! könnt Ihr zahlen oder nicht? für den letzten Fall habe ich gleich den Gericht - Volkstreders mitgebracht.“

„Kaufte Stille; keiner wagte zu athmen.“

„Nun so geht an Euer Arzei!“ sagte der Gläubiger zu dem Gerichtshöner.

Während dieser die Schritte untersuchte und sich zum Verriegeln bereit machte, schaute Anna auf den Harthörigen zu und bat um Schminke und Aufschub.

„Daß ich ein Narr wäre! Daß mich nicht geschont, Gutes, und vermagst, eine solche von mir? In Deiner Macht steht es ja, Dir und Deiner Mutter ein sorgenfreies Leben zu bereiten. Entschliche Dich, Mädchen! in Deiner Hand liegt Euer Geschick.“

„Kannst Du von Eurem Begehren, ich bitte Euch, ich kann nicht Euer Wunsch sein. Ueber Nachsicht, Gott wird es Euch sicherlich lohnen.“

„Um seine Gütigkeit bemühe Du Dich nur, meintheuern, sei außer Sorge, ich werde schon fertig werden. Und nun schied er überlein, willst Du?“

„Nein und tausendmal nein! Gott im Himmel verleihe mir!“

Von dieser Unterhaltung hatten die anderen, noch im Zimmer Anwesenden nicht vernommen; sie war in einer Ecke eine ganz leise geführt worden.

Der Gläubiger trat jezt zu dem Verstorbenen.

„Nun wie steht's, Jüngler, hast es überkommen? Ist nicht von der Stelle?“

„Wie soll das stehen? Hier giebt's ja weiter nichts als Lumpen und Tüchlein; die Paar schwarzen Hosen machen den Rest nicht fett. Um hundert Thaler mit Zinsen und Kosten zusammenzubringen, gehört ein ganzes Haus voll solcher Sachen.“

„Schaut nur ordentlich nach, vielleicht findet Ihr noch etwas in den Winkel, verzeht; es soll Euer Hohen nicht sein.“

Der Abonnementspreis auf die Neu-Bräunfels Zeitung ist in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 0.75 in halbjährlicher " " \$ 1.50 in jährlich " " \$ 3.00 in Specie oder das Galtelant in Currents. Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen \$ 0.50 bis 10 " " \$ 1.00 bis 20 " " \$ 2.00 und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit/verhältnismäßig billiger.

Das Negerstimmrecht.

Die Leser der „Freien Presse“ (von San Antonio) werden sich wohl noch erinnern, mit welcher Pruderie dieses Blatt, als es bei der Drehung seiner Wettefabrik anfangs das Negerstimmrecht zu bestreiten suchte, dagegen vermahnte, daß politische Gleichstellung nach lange keine sociale Gleichstellung sei. — Niemand wird bestreiten wollen, daß das Negerstimmrecht der Neger, auch zugleich das Staatsrecht der Neger, in allen Staatsämtern gewährt werden können; und wenn Neger zu Mitgliedern von Staatslegislaturen, zu Congressmitgliedern und anderen bedeutenden Ämtern erwählt werden können, deren Inhaber durch ihre Stimmen und sonstige Amis Functionen auf alle gewerblichen, mercantilen und speculativen Unternehmungen im Lande einen so bedeutenden Einfluß haben, daß diese Stimmen oft durch Hundert-Tausende von Dollar erkauft werden müssen, wenn ein vorthelhaftes Unternehmen die Hülf der Gesegebungen, oder der Gerichte bedarf, dann wird die „Freie Presse“ doch nicht behaupten wollen, daß solche einflussreiche farbige Männer in den Kreisen selbst der Demo Monde und haute volee nicht geschäftsfähig seien? Kreise, in welchen zugleich mit solchen Negern zugelassen zu werden, selbst ein Redacteur der „Freien Presse“ sich zur Ehre rechnen würde.

Das es einzelne Negerabkömmlinge giebt, die besonders glückliche Anlagen und besonders glückliche Gelegenheiten zu deren Ausbildung hatten und in Folge dessen als die einzelnen (aber sehr seltenen) Koryphäen dieser Rasse rühmend von den Abolitionisten aufgestellt werden, wie Toussaint L'Ouverture, Fred Douglass, Thomas C. Coker, Alexander Dumas, das beweist nichts für die Bildungsfähigkeit einer Rasse, die so lange es eine Weltgeschichte giebt noch nicht einmal die Bearbeitung der Metalle, den Gebrauch einer Schrift sprache, oder auch nur einen geordneten Staat ihren Nachbarvölkern abgeleitet haben. (Als Professor Blumensack einmal von einem vorwiegigen Studenten gefragt wurde, weshalb die Neger nicht sprechen; antwortete er ganz richtig; weil sie nichts zu sprechen haben. Eben so geht es den Negern in Afrika, sie bedürfen auf ihrer animalischen Stufe des Daseins, weder einer Schriftsprache noch der Künste, Wissenschaften und geordneten rechtlichen Staatsinstitutionen. — Das halbcivilisierte Abyssinien stamm nicht als Einmischung, die die Abyssinier keine Neger sind.)

Wir sagen, diese einzelnen Koryphäen farbiger Menschen beweisen nichts. Für die Bildungsfähigkeit der ganzen Rasse, wohl aber beweisen sie, daß immerhin einzelne farbige gefunden werden können, welche die Gleichberechtigung ihre Rasse mit den Weißen in den Gesetzgebungen unseres Landes werden befürworten können, welche Gleichberechtigung wenigstens zu theilweiser socialer Gleichstellung und theilweiser Negervermischung führen muß. Wie weit es damit schon in den einzelnen „reconstruirt“ Staaten gekommen ist, das übergeht die radikale Presse, so viel als möglich, mit Still-schweigen, um ihre betörenden Nachfolger nicht scheu zu machen und sie desto sicherer in die Falle locken aus welcher sich nachher nicht so leicht wieder herauskommen können, da es natürlich viel leichter ist, jetzt den Negern das Stimmrecht zu erteilen, als es ihnen nachher, wenn sie es einmal besitzen, wieder abzunehmen. Das die radikale Partei sich gegen die Begünstigung und Abstützung der Negervermischung vermahnt, das ist eine lächerliche Ausflucht, denn sie muß die Negervermischung wünschen, grade, weil, wenn diese zum Theil stattgefunden hat, den farbigen das Stimmrecht nicht mehr genommen werden kann.

Wie weit es mit der beabsichtigten socialen Gleichstellung der Neger in manchen „reconstruirt“ Staaten durch die Bemühungen der Radikalen schon gekommen ist, das zeigt z. B. die neue Verfassung von Alabama, in welcher grade die Errichtung gesonderter Schulen für Neger und Weiße verboten wird. — Die neue Verfassung von Louisiana erklärt, daß den Negern der Zutritt zu allen öffentlichen Schulen (Kirchen, Hotels, Theater, Concerten, Ballen etc.) und ihren Kindern Zutritt zu den öffentlichen Schulen in Gemeinschaft mit den Kindern der Weißen nicht verweigert werden darf. So gar noch weiter gehen die Radikalen in der neuen Verfassung für Süd-Carolina, welche unter anderen die folgenden Bestimmungen enthält:

„Die Kinder der Weißen und Schwarzen sollen gezwungen werden dieselben Schulen zu besuchen. Arme Kinder (unter der Obhut der Armenpfleger) sollen auch an Schwärze als Zehrlinge abgegeben werden.“ (!)

In Staaten, in welchen solche Gesetze, wie die eben erwähnten in Kraft treten, kann eine Verhinderung der beiden verschiedenen

Rassen nicht ausbleiben. Die schwarze Rasse mag durch die Kreuzung mit der weißen immerhin dem Anschein nach verbessert werden, auf keinen Fall aber wird die weiße Rasse durch die Kreuzung mit der schwarzen verbessert; das kann allenfalls nur eine hin- und hergehende Mischung behaupten.

Der weiße und der schwarze Mensch gehören zu derselben Gattung (genus), aber sie haben außer der Hautfarbe noch so viele constante und von Generation zu Generation fortwährende Unterschiede, daß beide Rassen nicht als bloße Spielarten (Varietäten) sondern als verschiedene Arten (species) von Jedem angesehen werden müssen, der nur einige Kennzeichen von der Natur hat. Selbst der diebelgläubige gelehrte Agassiz, der die Abstammung von einem Menschenpaar befürworten mußte, mußte in letzter Zeit, als es den Abolitionisten keinen Eintrag mehr thun konnte, der Wahrheit in diesem Punkte der verschiedenen Abstammung die Ehre geben. Daß aber die Verhinderung verschiedener Arten sowohl von Pflanzen, wie von Thieren gegen die Absicht der Natur ist, das tritt dadurch deutlich zu Tage, daß in beiden Naturreichen Bestand entweder ganz unfruchtbar, oder doch weniger fruchtbar sind, daß Mulatten kurzlebiger sind, wie ihre beiden elterlichen Rassen und daß das viertheilweisse Geschlecht, die oft so schönen und ganz weißen Quadranten, ganz unfruchtbar sind. Reichthumige Menschen, die in der Natur kein höheres Wesen anerkennen, als bloß die menschlichen Gemüthen und psychischen Gesetze der Materie, oder die auch nicht einmal diese Gesetze zu gewahren und zu erkennen im Stande sind, können sich über die eben angeführten Umstände die Verhinderung, über diese Fingerringe einer allweisen Weltregierung, leicht hinaussetzen. Für die Eingestiegen von Menschengeiern, für die es keine Vergangenheit und keine Zukunft giebt, die, wie das nicht mit Beirathung lebender Thier, nur in der Gegenwart leben, für diese giebt es keine Geschichte, die die Schule und Lehrmeisterin der Menschengeschlechter sein soll; sie würden sonst ihre Augen aufhoben und leben, daß es weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart ein Mulattenreich gegeben hat, welches in Cultur und Civilisation auch nur ein Aelternreich, geschweige ein Monarchenreich, erreicht hat.

Die Franzosen, Spanier und Portugiesen scheinen mehr zur Negervermischung geneigt, wie die Engländer und Deutschen, wie die von romanischen Völkern colonisirten amerikanischen Länder beweisen, während die Völker germanischer Abstammung, wie die Angelsachsen in der nordamerikanischen Republik und die holländischen Büren in ihren afrikanischen Republiken, Orange River und Transvaal, eine Negervermischung verabsäumen. In Mexico und Brasilien hat die Rassenvermischung eine fortwährende langsame Gährung zur Folge gehabt, deren weltgeschichtliche Bestimmung bis jetzt noch nicht abzusehen ist. Anders wird die Negervermischung wirken, wenn der Neger, der noch weit unter dem Niveau von Mexico und den Cocoloes von Brasilien steht dem stolzen und thätigsten Angloamerikaner als Gleichberechtigter gegenüber tritt. Das un-natürliche Verhältnis, daß der ungebildete, besprochene, leichtsinnige und urtheillose Neger politisch über die größte Mehrzahl der gebildeten und wohlhabenden weißen Bewohner des Südens gestellt wird und noch mehr, daß mittels dieser Stellung des Neger im Süden, die nur durch Verletzung der Constitution durch Nachnahme des Congresses und durch Wahlbetrug erlangt worden ist, auch noch der freie Norden durch die radikale Partei beherrscht werden soll, das kann das Volk des Nordens sich nicht gefallen lassen, wenn es nicht schon ganz dem verbreiteten Ansichten und der Corruption verfallen ist, welche die radikale Partei gesellschaftlich vertritt; wohl wissend, daß das Volk erst bis zu einem gewissen Grade urtheilslos und des zu begreifenden Verstandes beraubt ist, daß der Einfluß dieses Tempels sie unter seinen Trümmern vernichten wird, während sie ihren Namen gleich dem des Herosstratus verewigen werden.

Die Deutschen — werden sie mit den Negern gehen?

(Aus der Texas State Gazette)

In Europa giebt es kein höher stehendes Volk, als das deutsche. Die Engländer sind Abstammlinge germanischer Stämme und die Nordamerikaner sind englischer Abkunft. In den siegereichen Tugenden der Römer sprachen diese mit Achtung von den vielen edlen Eigenschaften der Germanen, obwohl diese damals noch in barbarischen Zuständen sich befanden. In den neueren Zeiten waren die Deutschen unter den Vordenkeren auf dem Wege der Erfindungen, Verbesserungen und des Fortschrittes. Sie erfanden die Buchdruckerkunst, die Uhren die Feuerwaffe und noch viele andere nützliche Dinge. Sie zeichneten sich aus in dem Künsten des Friedens und des Krieges. In allen Elementen der Größe hielten sie gleichen Schritt mit den gebildetsten Völkern Europas. Ihre Staats-

männer, Krieger, Philosophie, ihre Männer der Wissenschaft, ihre Metaphysiker sind in der ganzen Welt bekannt und geschätzt. Wir wollen es nicht versuchen ihre Namen aufzuzählen, — diese Liste würde zu lang werden.

Wenn man ein Recht dazu hat — und warum nicht? auf seine Rasse stolz zu sein, so können die Deutschen; denn, wie wir gesagt haben, da ist in ganz Europa kein Volk, das mehr zu der Civilisation der Neuzeit beigetragen hat, als das deutsche.

Will der naturalistische Deutsche der Vereinigten Staaten und von Texas angeht dieses Themas, die ihm durch seine Erziehung und Ueberlieferung bekannt sein müssen seine Gesichte mit denen des afrikanischen Neger, welcher auf der niedrigsten Stufe des Menschengeschlechtes steht, vereinigen? Wird der Deutsche rücksichtslos und uneingedenk seines Vaterlandes und seines rühmlichen Standpunktes, sich selbst zum Niveau des Neger erniedrigen, indem er ihn als seines Gleichen anerkennt, ihm in seine Familie und an seinen Tisch aufnimmt, mit ihm stimmt, für ihn stimmt, ja ihm sogar in Ämtern der Ehre und des Gewinnes eine Stellung über den Deutschen und ihren weißen Brüdern, den Engeln und Sachsen einräumt? Es scheint dies unnatürlich, unmöglich, unglücklich und dennoch wird uns berichtet, daß die Deutschen im Norden und Westen der Union die Hauptkräfte der republikanischen Partei bilden und daß die Deutschen in Texas die meisten weißen Stimmen geliefert haben, welche für die Radikalen in Texas abgegeben worden sind. Wie ist dies möglich? Wie können die Deutschen mit den unwissenden Negern und einigen ergränzigen, grundlosen weißen eingebornen Amerikanern gemeinschaftliche Sache machen, um unsere socialen Zustände zu revolutioniren und um die Civilisation, die er adoptirte Heimat zu degradiren? Ein solches Beginnen ist uns völlig unbegreiflich. Sind die Deutschen nach diesem freies Lande gekommen, um ihren politischen und socialen Standpunkt zu erböhen, oder zu erniedrigen? Wollen sie durch ihre Verbindung mit den Negern ihren Standpunkt erböhen? Wird eine politische Verbindung mit den Negern eine sociale Gleichstellung nicht sicher zur Folge haben? Kann es anders sein? Wir bedauern: Es kann nicht anders kommen. Die eine Gleichstellung wird die andere zur Folge haben.

Wir sind überzeugt, daß in dem ganzen Westen von Texas sich kein Deutscher befindet, der sich nicht für besser hält, wie einen Neger — kein Deutscher möchte einen Neger in seine Familie aufnehmen und ihm sociale Gleichstellung mit seiner Gattin und einem Kindern einräumen — Nein, nicht Einer; und dennoch machen viele in politischer Hinsicht gemeinschaftliche Sache mit Negern, indem sie auf dem Stimmrecht der Neger bestehen, indem sie mit ihnen den radikalen Stimmrecht abgeben, während sie doch einsehen müssen, daß es nur die Absicht der Radikalen ist, Negergleichheit zu erzwingen um den Süden unter Botmäßigkeit der Neger zu bringen, die ihrerseits nur wieder ein willenloses Werkzeug in den Händen der Radikalen sind.

Wir eruchen die radikalen Deutschen die bislang irre geleitet, die radikale Negerpartei in diesem Staate unterstützen, solle zu leben und sich die Sache zu betreten.

Die Deutschen werden von den Negern nicht mehr geliebt, wie von den Amerikanern — vielleicht noch nicht einmal so sehr. Die Deutschen haben nichts zu hoffen und nichts zu gewinnen, wenn die Neger zur Macht gelangen. Wenn der Neger zur Macht gelangt, so ist seiner Natur nach selbstständig und ein Tyrann. Die Neger werden Alles, was sie nur immer können, beanspruchen. Wie sind die Deutschen von Comal County in letzter Zeit von ihnen bedandelt worden? So viel wir darüber gehört haben, wollten sie einen ihrer Landsleute, und ihrer Bekannten, der sie in der Convention vertreten sollte, welche das organische Gesetz des Staates entwerfen soll, in welchem sie ihr Lebensglück suchen; aber die Neger haben trotz dieses Wunsches von von Austin her einen nördlichen Carpetbagger, einen Abenteuerer importirt, der selbst von den Radikalen unseres Districtes für unfähig gehalten wurde, sie zu vertreten, und die Neger haben diesen Mann zu ihrem Führer und dem Vertreter Mann zu ihrem Führer ihre Principien, oder vielmehr seiner eigenen, gemacht.

So wird es jedesmal geschehen, so oft sich die Gelegenheit dazu darbietet und die Deutschen werden es vielleicht zu spät gewahren, welches Versehen sie gemacht haben indem sie sich an den Schwanz des radikalen Kumpfes festbinden. Dieses Versehen kann indeß jetzt noch wieder gut gemacht werden.

Alle Deutschen, welche seitlich mit den Radikalen gesinnt haben, sollten sofort diese corrupte Partei verlassen. Sie sollten sich fest an die Conservatieve Demokratische Partei anschließen, die Partei des weisen Mannes, die Partei des wahren und edlen Fortschrittes. Sie werden mit Fruchte aufgenommen werden. Die Conservativen von Texas haben ihre Würdigung der Deutschen dadurch gezeigt, daß sie einen gebildeten und

hochberzigen conservativen Deutschen ernannt haben, um sie und seine intelligenten und patriotischen Vandleute in der Demokratischen Nationalconvention zu vertreten. Wärdten die Deutschen wie ein Mann, sich an der Spitze der Demokratie versammeln. Es ist noch nicht zu spät.

Man soll das Volk nicht fragen!

Für die radikalen Führer und Negergleichheits Apostel ist es eine bittere Pille, daß das Volk des radikalen Staates Michigan die neue Verfassung mit dem Negerstimmrecht am 6ten April ganz entschieden verworfen hat. Dem Süden zwingt man die radikalen Verfassungen mit Negerstimmrecht und alle anderen „modernen Verbesserungen“ Hüfe des Bajonnetts auf; im Norden geht das, zum Unglück für die radikalen Apostel, einzuweilen noch nicht. Man muß das Volk Anstands halber doch fragen, ob es die Neger in seinem Staate stimmen lassen will oder nicht. — Nun hat aber das Volk überall, wo ihm diese Frage vorgelegt wurde, entschieden mit Nein geantwortet. So geschah es im letzten Herbst in Ohio, so geschah es dieses Frühjahr in Michigan. Was ist zu thun Offenbar müssen die radikalen Vermüder einen andern Weg einschlagen, um den nördlichen Staaten diese Maßregel aufzupropfen. Die radikale Illinois Staatsregierung erliefert bereits in ihrer neuesten Nummer, daß es ein großer Fehler war, das Volk direct über diese Frage abstimmen zu lassen. Sie sagt:

Statt dem Volk der Einzelstaaten diese Frage direct zur Entscheidung vorzulegen, und direct das Verurtheil gegen sich herauszufordern, wäre von Anfang an eine Politik, welche das allgemeine Stimmrecht als Zusatz zur Bundesverfassung aufstellt, besser und erfolgreicher gewesen. Man hätte alledann die Beschäftigung desselben durch die verschiedenen Staatsgesetzgebungen leichter durchsetzen können, als auf dem jetzigen Wege.

Demit gefolgt unsere radikale Collegen von Chicago, daß die Maßregeln ihrer Partei nicht vor dem Volk bestehen können, und daß sie nur im Wege der Centralisation ihre revolutionären Pläne durchsetzen kann. Für uns entdält dieses Gesandniß nichts neues. Wir haben längst gewußt, daß die radikale Partei keine Volkspartei ist, sondern daß ihre Führer vielmehr Volk und Verfassung als Hindernisse betrachten, die ihren Zielen und Absichten im Wege stehen. Und es ist gut, daß das Volk dies nachgerade zu begreifen anfängt; und die Gefahr erkennt, die ihm von Seiten der radikalen Congressmitglieder droht, die, statt die Repräsentanten des Volkswillens zu sein, mit jedem Tage dreister und verwegenere als die unumschränkten Beherrscher des Volkes auftreten!

Mich. V. Bl.

Der Gouverneur Englich von Connecticut

sagte in seiner neu-lich an die Legislatur seines Staates gerichtete Botschaft:

„Das Volk der südlichen Staaten hat sich allgemein und freudlich der constitutionellen Autorität der Union unterworfen und demnach sind, nachdem schon drei Jahre nach dem Schlusse des Krieges verfloßen sind, die Wohlthaten des Friedens noch nicht eingetreten. Der Süden besitzt auch nicht den Schatten einer republikanischen Regierung, seinen Bewohnern vord die Vertretung im Congress und die Selbstregierung zu bause nicht gestattet. Nachdem die federale Regierung ein lange bestehendes Arbeitssystem so gleich über den Hausen geworfen hat, macht sie ein neues Arbeitssystem unanwendbar, indem sie den freigelassenen Sklaven als politisches Werkzeug benutzt.“ Die Errichtung von Regierungen in dem Süden durch federale Bapannete wird von dem Gouverneur auf das bestigste getadelt, diese Gewaltthätigkeit müsse aufhören und die Regierung, welche durch die Bapannete unterstützt würde, müße dann unvermeidlich zu Boden fallen. Er sagte ferner: Das Volk von Connecticut in's besondere ist gegen diese Centrole der federalen Regierung über die südlichen Staaten hinsichtlich der Regulirung des Stimmrechts und er erklärt, er werde sich über die öffentliche Meinung im Lande sich erkunde, um dem amerikanischen Volke seine Freiheit zu retten und um zu zeigen, daß es noch fähig sei, sich selbst zu regieren.

Die Republikaner von Connecticut hatten auf ihre Fidei bei der letzten Staatswahl einen schönen Holzschnitt von Grant drucken lassen. Als die Stimmen zum Bedu des Zählens aus dem Kasten genommen wurden, stellte es sich heraus, das eine Anzahl derjenigen, welche das ganze republikanische Ticket gestimmt hatten, daß Grant's entweder ausgegriffen, abgeschrieben oder ganz absonderlich entstellt hatten.

Das „New Haven“ (Conn.) Register, welches sich über dieses Ereigniß eine weitern auspricht, beauptet mit Bestimmtheit, daß Hiram Ulfess Samuel Grant bei der Präsidentenwahl im nächsten November im Staate Connecticut mit fünf-tausend Stimmen geschlagen werden wird.

Wien, 13. Mai. Das Gesetz betreffs Einführung von Schwurgerichten wurde gestern im Unterhaus des österreichischen Reichstages angenommen.

Der Heiße Rest der Seminolen Indianer, welche in Florida zurückgelassen sind, hat sich nicht gebessert. Sie haben neulich einen Mann lebendig verbrannt — und was noch schlimmer ist, sie geben ihre Negerknechte trotz Lincoln's Proclamation und aller radikalen Maßregeln nicht auf. Dies ist offenbar ein casus belli für die Radikalen.

Auf und ab — bin und her! — Sekretär Mc Culloch soll erklärt haben, daß er nicht im Stande sein würde, die laufenden Ausgaben der Regierung zu bestreiten, wenn die Revenden nicht erhöht würden. Einer bedeutenden Zunahme der öffentlichen Schuld sieht man in diesem Monat (Mai) entgegen, weil jetzt weitere Zahlungen fällig werden. Die anscheinende Verlingierung der Nationalschuld im Monat April ist nur eine Täuschung.

Wunderliche Christen gib's in Amerika. — Den Todestag Jesu feiern sie nicht. Alle Geschäfte, gerichtliche Verhandlungen (zum B. der Impedimentsprozeß) u. s. w. haben ihren ungestörten Fortgang; aber der Todestag A. Lincoln's (15. April) wurde als ein Fest, Buß- und Festtag gefeiert.

Zur Geschichte der Verwaltung der Nationalbanken ist letzte Woche in New York ein neuer Beitrag geliefert worden. S. Van Campen, der Präsident der ersten Nationalbank von Elmira, ist angeklagt, jene Bank um \$35,000 und die Credit Nationalbank, deren Präsident er ebenfalls war, um \$60,000 betrogen zu haben, was den Bankrot dieses Instituts nach sich zog. Der Kläger erklärt sich bereit, nachzuweisen, daß der Angeklagte diese Unterschleife durch falsche Eintragungen in die Bücher dieser zu verdienen wußte. Er führte zum Beispiel in den Ausweisen \$20,000 Bonds an, die nie vorhanden waren. Nationalbanken, die in dieser Weise verwaltet werden, müßen natürlich den Weg alles Elends geben, und wenn es unter diesen kostspieligen Instituten einmal rumpelt, dann wird es gar manche Ohrfeige abgeben.

Abnahme der Einwanderung. In den letzten vier Monaten dieses Jahres landeten im Castle Garden N. Y. 35,759 Einwanderer gegen 49,061 im vorigen Jahre. Diese Abnahme kann einem gar nicht wunderbar vorkommen, wenn man die zerrütteten inneren Zustände unseres Landes in Betracht zieht.

Texas.

Die demokratische Nationalconvention wird in der Stadt New York am 4. Juli 1868 stattfinden. Als Delegaten für den Staat Texas überhaut sind ernannt: B. H. Erperton von Red River County Hubbel Smith von Harris Co., Stephen Powers von Comerton Co. und Gustav Schleicher von Berar Co.

Die conservative Convention des Staates Texas wird am 7. Juli 1868 in Bryan zusammen kommen. Das executive conservative Comite des Staates besteht aus John Hancock als Vorkörfer von Travis County, aus J. H. Henderson von Harris Co. S. M. Macerick von Berar Co., Hubert Cook von Mc Clellan Co., Hamilton Stewart von Galveston Co. L. D. Coons von Harris Co., J. W. Brodmorton von Collin Co., Jas. H. Starr von Macodoches Co. und H. J. Gould von Leon Co.

Aus dem „Austin Republican“ erfährt man, daß schon eine große Menge von Candidaten auf Ämter warten, welche die Convention zu vergeben hat. Die State Gazette glaubt, daß es nicht unbillig sei, wenn eine gleichmäßige Verteilung der Beute zwischen den Weißen und den Schwarzen statt fände, da die weißen Delegaten, doch meistens ihre Erwählung den schwarzen Stimmen zu verdanken haben.

Die Daily News vom 27. Mai berichtet, daß Herr Gray, ein wohl bekannter Bürger von Robertson County, letzten Freitag durch einen Neger getödtet wurde, welcher auf seinem Farm arbeitete. Herr Gray hatte den Neger getödtet, während dieser im Feld arbeitete. Der Neger erlich Gray mit einer Hade und stob, wurde verfolgt, eingefangen und hingerichtet.

Der Texas Ranger sagt: 150 Acker Mars, welcher schon in Blüthe war, wurden auf dem Farm des Dr. D. A. Jamerson, obngesäß 5 Meilen von Rava in der Nacht durch Hagelschlag zerstört.

Der Gonzales Enquirer vom 23. v. M. berichtet, daß am vorhergehenden Samstag Abend ein Hagelwetter den Feldern bedeutenden Schaden gethan hat.

Texanische Wölle. Die Galv. News sagt: Herr Anderson, einer der hauptsächlichsten Wollen-Käufer, hat eine Probe von ausgezeichnete seiner Wölle gezeigt, welche er von Herrn Parish von Leon Spring geliefert hatte. Herr Anderson sagt, diese Wölle könne an Feinheit nicht übertroffen werden.

Der Lepton in San Antonio und Umgegend stattgefundenen Hagelsturm hat nicht nur alles Döhl an den Wännen vernichtet, sondern hat auch eine große Menge Pfirsich und Apfelbäume getödtet, indem er die Rinde derselben an der Nordseite abgeschält hat.

Zu Hele na wüthete am 20. Mai ein fürchterlicher Tornado, welcher Häuser und

Kenzen umwarf. Der Hagel, welcher daselbst fiel war klein; aber 15 Meilen unterhalb, zu Hoberge, sowie 12 Meilen oberhalb, fiel ein sehrschwerer Hagel, welcher durch die Häuser schlug. Herr Kelly von Celetto sagt, daß während des Sturmes Eisstücke von 6 bis 9 Pfund schwer gefallen sind. Der Cibola, Celstou und San Antoniosfluß waren im Steigen.

Ein en Aufruf zur Abhaltung einer republikanischen Convention, welche am 1. d. M. ihre Sitzungen beginnen sollte, hat in öffentlichen Blättern, noch nicht viel mehr erlautet, als Mutmaßungen. Die Galvestoner „Union“ meint: „Die Convention wird der gleichzeitigen Agitation für die Präsidentenwahl wegen jedenfalls eine sehr bewegte werden. Es ist jedoch zu hoffen, daß sich unter ihren Mitgliedern ein Kern finden werde, welcher numerisch und intellektuell stark genug ist, den Ausschreitungen der Extremisten aus der Seite hin den Weg zu verlegen.“

Der San Antonio „Herald“ sagt: „Nach Allen, was unter Urtheil bestimmen kann, neigen wir zu der Ansicht hin, daß die Verhandlungen der Convention nicht den proscrip-tiven Charakter haben werden welcher so allgemein die vorhergehenden Conventtionen in den südlichen Staaten charakterisirte. Texas ist mehr ein conservativer Staat, als irgend ein anderer der unglücklichen Südstaaten und steht weniger unter dem Einfluß der Carpet-Bagger (der vagabundirenden Sendlinge des Radikalismus) als irgend einer dieser Südstaaten. Außer diesem müßen wir noch in Anschlag bringen, daß eine Anzahl von Männern sich in der Convention befinden, welche in ihren Ansinnungen und in ihren Handlungen conservativ sind und die dem willen und rücksichtslosen Geiste der Extremisten Schranken setzen werden.“

Die beachtliche „Freie Presse für Texas“ sagt: „Offenlich wird uns die Convention endlich wieder eine geistliche Grundlage für die Herstellung von Friede, Ordnung und Sicherheit schaffen.“ — Im Organ, eine Constitution wie sie die „Freie Presse“ im Sinne hat, kann nur der Same für Unruhe, Unordnung und Unfriede sein, denn nach ihren eigenen Worten sollen fernerhin auch alle bürgerlichen Rechte der sogenannten Rebellion von der Ausübung aller ihrer „bürgerlichen“ ausgeschlossen „bleibe“ und ihnen nur noch die „bürgerlichen“ gelassen werden. Und von einem solchen Zustande prophesieirt die „Freie Presse“ eine massenhafte Einwanderung von Europa! — Es muß für den civilisirten Einwanderer von Europa, sehr anlockend sein, 5 Jahre lang für un-mündigen in unserer Republik erklärt zu werden, als der bestialische Neger.

Die Jefferson Times vom 2. v. M. enthält folgende: Dr. J. T. Smith von Harrison County wurde vor einigen Tagen auf Befehl von Gen. Mc. Laughlin verhaftet und nach New Orleans gebracht unter dem Vorbehalt, ein Neger habe den General benachrichtigt, der Doctor habe für das letzte Jahr nicht ihm abgerechnet. Das Gerücht sagt, der General beabsichtige von dem Doctor 1500 zu erpressen nach deren Auszahlung er ihn wieder freilassen wolle. Der Doctor zog es vor, sich verhaftet zu lassen. Das sind schöne Zustände! Wie ein großmüthiger Herrscher! Ungerechtigkeit Alles, was der Süden zu er-warten hat? Dieß und militärischer Tyrann und Schredensherrschast ist Alles was dem Süden seit der Uebergabe zu Theil geworden ist.

Galveston, 30. Mai. Die beiden Henshead Erpreßräuber Otis und Patterson Kett gestern per Dampfer Josephine in Retten bei angekommen, und sofort unter Aufsicht Herrn C. E. Hollings nach Hempstead, wo ihr Proceß eingeleitet werden wird, abgeführt werden.

Die conservative Convention. Die Henderson Times sagt: Wir billigen die Pläne des State Gazette, daß sogleich nach der Vertagung der Constitution Convention eine conservative Convention abgehalten werde. Die Constitution Convention wird wahrscheinlich in 6 Wochen mit ihren Arbeiten fertig sein, also bis zum 1. August, und die conservative Convention könnte dann am 20. zusammen kommen, welches noch frühe genug ist zur Auswahl von Präsidentenwahl-Generatoren.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß Texas an der Präsidentenwahl unter dem radikalen Programme Theil nehmen wird, es wird indeß doch geeignet sein, im Voraus die nöthigen Schritte zu thun. Wir sollten auf alle Fälle eine Wahl abhalten, formel oder nicht formel. Wenn die Conservativen zur Macht gelangen, so wird das Recht von Texas und den anderen südlichen Staaten anerkannt werden, bei der Präsidentenwahl mitzubimmen, auf Formaltäten wird dann keine

Rückficht genommen, wenn es nur bewiesen werden kann, daß es bei der Wahl ehrlich zugegangen ist.

Europäisches.

London, 18. Mai. Die Nachricht von der Freisprechung Johnson's in Betreff des 11. Artikels hat große Sensation erregt. Die Times sagt, der Artikel sei fast in unbestimmter Weise für eine substantielle Anklage, aber die Abkündigung jeder Befürchtung eines Parteizwiespaltes und zeigt, daß der Fall lediglich nach seinem innern Verth beurtheilt ward.

Der Telegraph schreibt, Würde und Anstand (?) hätten das ganze Prozeßverfahren charakterisiert und die Nichtabhebung des Präsidenten sei ein sehr positiver Schluß. Selbst die Ultra-Modifikanten werden gezwungen sein, dies in nicht ferner Zeit zuzugehen.

Der Standard schreibt, das radikale Complot sei selbigeblagen und dem Lande die Schmach der Abhebung des höchsten Beamten wegen Verweigerung des Gehorsams gegen eine ungesegnete Congressakte erspart.

London, 18. Mai. Die Morning Post zieht das Wort über den ersten Impediment-Artikel in Erwägung und sagt, das Resultat dieses Prozeßes lerne den vollständigen Beweis, daß der erwartete Erfolg der Radikalen nur eine Entschuldigung dafür sei, einen Schritt wie das Impediment gehen zu haben. Wenn das Recht vindicirt werde, so gebühre dem Beklagten dieses Resultat. Die Daily News nimmt einen ganz andern Standpunkt in ihren Bemerkungen an und glaubt, daß das Wort nicht in Beziehung auf den ganzen Fall entscheidend sei.

Paris, 19. Mai. Die Nachrichten von der Freisprechung Johnson's in Betreff des 11. Artikels traf am Samstag Abend ein. Die demokratische Temps sagt, Johnson sei nur durch die Geseßform gerettet worden. Das orleanische Journal des Debats sagt: die Abkündigung sei eine solche, daß sie ihm machlos für die Zukunft mache. Die radikale Liberté sagt, das Verdict zeige, daß Freiheit die beste Garantie der Gerechtigkeit sei. Die halböffentliche Constitution betrachtet das Wort als fatal für die radikale Partei. Die Epoque war von Anfang an gegen das Impediment; sie beklagt die Republikaner, die Executive aus leichtfertigen Gründen befehligen zu wollen und sagt, eine große politische Partei hätte nicht auf plumpere Weise ihre Rechte verlieren können. La Presse (welche der Catechismus als streng katolisches Organ bezeichnet) beschränkt sich auf Bemerkungen über die Lebenskraft republikanischer Institution, welche die Prozeßführung des obersten Beamten von 40 Millionen ohne Blutvergießen oder nationale Wirren gestatteten.

London, 9. Mai. Der Sohn des Königs Leontio von Assisanten soll nach England gebracht und hier erzogen werden.

Wien, 10. Mai. Hier angekommenen Depeschen berichten, daß den Judenverfolgungen in der Moldau von den dortigen Behörden ein Ende gemacht worden ist.

London, 11. Mai. In Abiston-und der Tyne brach ein Aufruhr gegen die Rathwahlen aus. Der Pöbel plünderte mehrere Häuser und einige Personen wurden geschossen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Berlin, 11. Mai. Das Zollparlament hat den mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag angenommen.

Konstantinopel. Von dem Schwurgericht hierfichtlich wurden die Kaufleute Gebrüder Leopold und Nathan Gut von Gailingen wegen betrügerischen Bankrotts ein jeder zu 7 Monate Arbeitstrafe verurtheilt.

Zu Wiesbaden schneite es am ersten Ostertage. Die bezüglichen Wintergärten zu Wiesbaden gehen ihrem Ende entgegen. Der prachtvolle Glaspalast wird mit samt seinem kostbaren Inhalte im Laufe des Sommers einer öffentlichen Versteigerung ausgelegt.

Depeschen von Athen melden, daß die Epheotischen Bergvölker in ihren letzten Kämpfen mit den Türken, diesen eine Niederlage beibrachten und sie aus dem Innern nach der Küste zurückwarfen.

Sperenberg. — Das skandinavische Bobloch auf Steinsalz hat eine Tiefe von 773 Fuß erreicht und bis dahin das Steinsalz in einer ununterbrochenen Mächtigkeit Mächtigkeit von 490 Fuß nachgewiesen.

In den Pfalzbaulen der Schweiz hat man schätzvolle Gerste aufgefunden und zwar dieselbe Art, welche man in den uralten ägyptischen Denkmälern angetroffen hat. Unsterbliche Gerste finden sich nirgends vor und man vermuthet daher, daß dieselbe ein Produkt der späteren Cultur ist.

Der Herzog von Nassau soll beschlossene haben, das Schloss Wehrich und alle seine Besitztümer in Nassau mit Ausnahme des Stammschlusses in Weilburg, zu verkaufen.

Socales.
Am Abend des ersten Pfingstfesttags wurde in der hiesigen Sängerkapelle das bekannte Vaudeville: „Das Fest der Handwerker“ von der hiesigen Theatergesellschaft zu allgemeinem Beifalle des zahlreich ver-

sammelten Publikums angeführt. Nach dem Theater fand wie gewöhnlich, ein bellerer Ball in der schönen und geräumigen Halle statt.

Herr Doctor Persons, welcher früher schon seinen Besuch von Neu-Braunfels in öffentlichen Blättern verkündigt hatte, hat seit dem 1. d. M. seine Office in dem Guadalupe Hotel, wo er bis zum 15. d. M. verweilen wird. Beiliegend in der heutigen Nummer findet sich das Circular des Doctors, welches für sich selbst spricht. Außerdem haben wir ein Schreiben von Col. Sweet (früher vom S. A. Herald) geschrieben, in welchem er vor den texanischen Mitglie- dern der Presse behauptet, daß er selbst durch Dr. Persons von einem Uebel geheilt wurde, und geteilt besuchte uns ein reisender Buchdrucker, welcher an diesem Tage durch eine einmalige Manipulation des Doctor Persons so weit hergestellt war, daß er die Hand seines vorher unbeweglichen paralysirten Armes wieder bis zu seinem Kopfe erheben konnte. In drei Tagen will Doctor Persons diesen Kranken völlig heilen.

Bei der Anlage unserer hiesigen Wollmanufaktur wurde der Einwurf gemacht, daß das Unternehmen zu kostspielig und daher unorthodox ausfallen würde, weil bei demselben Dampfkraft statt Wasserkraft angewendet würde. Wir haben uns jetzt überzeugt, daß die Anwendung der Dampf- kraft zum Treiben der Maschinen nicht so sehr viel kostspieliger sein kann, als die Wasserkraft, die wenigstens für den Anfang viel bedeutendere Auslage für die Anlage eines vollständigen Dammes erfordert hätte. Außerdem wäre Dampf- kraft auch neben der Wasserkraft ohnehin in der Fabrik notwendig gewesen. Es wird durch die Dampfkraft nicht nur die Wollwäpfe und Cardmaschinen, die Spinn- und Webmaschinen getrieben, sondern der todte Dampf, welcher bei Dampfmaschinen gewöhnlich unbenutzt ausströmt, wird noch zu ten mannigfaltigen Verwendungen verwendet, z. B. zum Erwärmen des Wassers in welchem die Wolle zuerst durch Lauge und Klein gewaschen wird, zum Kochen des Wassers in welchem die Wolle gefärbt wird. Ein kleiner Theil des lebenden Dampfes wird zum Kochen des Seims verwendet mit welchem die Kette geleimt wird, und ein anderer Theil von Dampf zum Trocknen der gebleichten Kette mittels hohler kupferner Spindeln, über welche die Kette, während sie durch die Maschine geleimt wird, hinwegläuft. Da unersäthliche Wolle meist sehr elektrisch ist und bei dem Gehen auf der Waly dängen bleibt, so wird dieß ebenfalls durch kleine Dampfströmungen verhindert. Außerdem kann der todte Dampf noch zum Erwärmen der Arbeitskammer in Köhren durch das Haus geleitet werden, ebenso kann er zum Trocknen verwendet werden, was sonst mühsam im Freien geschehen muß wo man oft sehr unangenehm von Wind und Regen überfallen werden kann. In der hiesigen Wollenfabrik wird die Dampfkraft mit nur einer geringen Mehrauslage jetzt zum Treiben einer Wasserpumpe verwendet, welche außer allem in der Fabrik nöthigen Wasser auch noch auf eine sinnreiche Art eine Wassermaschine treibt, die mit frischem kaltem Wasser aus dem Fluß versorgt wird, welches fortwährend abfließt und von Neuem zufließt und die Welle in Bewegung setzt. Wenn man alle die genannten Anwendungen und Vorteile der Dampfmaschine in Anschlag bringt, dann wird man einsehen, daß ausschließliche Anwendung von Dampfkraft bei Anlage der Fabrik weniger kostspielig und vortheilhafter gewesen sein muß.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von Neu-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffs-Contracte über obige Häfen für Dampf- und Segelschiffe, Vollmach- ten und Paketebeförderung besorgt. 32—32 C. Flöge.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Bar Rooms. Neu-Brfls. 2. Dec. 1867. Jacob Schmis.

Neu-Braunfelscher Thüren- u. Fenster-Fabrik.
Wir die Unterzeichneten empfehlen dem geehrten Publikum unsere neue Fabrik und übernehmen alle Aufträge für Thüren, Fenster und Jalousien, auch werden wir genannte Arbeiten stets vorzüglich halten. Aufträge werden prompt ausgeführt von Gebrüder S. und A. Scholl, W. Hartmann u. W. Weidner. Neu-Braunfels den 26. Febr. 1868.

Fenster
von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig F. W. Lietze.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc. sind beständig zu haben bei J. Zahn.

Deutsches Porcelan,
Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

Eisen und Stahl,
neht allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Ketten, Haldets und Sägen, alle Sorten Bohrer, Feilen, Stemmen, Schrauben, Sattelschrauben und Ringe, Brechschlüssel, Türschlüssel und Bänder, Brunneneimer und Käder, Haden, Schaufeln, Spaten, Brodtröpfe, Pfannen, gepreßte Milchschüssel, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Kornschäler und noch hunderte in dies Fach gebörende Artikel zu haben bei Geo. Pfeuffer u. Bro.

Große Auswahl
fertiger Herren und Knabenkleider, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, Wein Del, Terpen- tin, Lack, Bleiweiß, Kitt u. Klebstoff offerirt zu den allerbilligsten Preisen. Geo. Pfeuffer u. Bro.

August Weinert,
Seguin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von

Groceries, Groceries, Dry-Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, etc.

Restoration an Pecanstraße Austin Texas.
Th. Gramer.

Eine wertvolle Plantage ist zu verkaufen, dieselbe liegt auf dem westlichen Ufer der Guadalupe, 3 Meilen von Seguin an der San-Antonio Straße. Sie enthält 200 Acker Land, von welchem 125 in guter Cultur sind. Auf der Plantage ist eine schöne Wasserkraft und alle darauf befindlichen Gebäude sind in bestem Zustande. Kauflustige werden ersucht, das Besichtigungs- selbst in Augenschein zu nehmen. 30 3. H. Morrison.

Leben angekommen!
300 Sack Weizenmehl bei Geo. Pfeuffer u. Bro.

Deutsches Gasthaus, An Pecanstraße Austin Texas,
gegenüber der B. St. Commissary. Mahlzeiten zu jeder Stunde. Cramer und Conradi, Eigentümer.

EUREKA BRICK MACHINE.
Diese ist die einzige Backstein-Maschine für welche garantirt wird, daß sie Alles leistet, was von ihr versprochen wird. Mit neun Arbeitern und zwei Pferden verfertigt sie mit Leichtbeit 3000 Backsteine in der Stunde und 4,320 wenn Dampfkraft anemendet wird. Zufriedenheit wird garantirt. Man sende für ein Circular. H. H. Snow, Agent, 150 East Strand Galveston.

Schiffskarten, Pakete und Gelder nach Europa.
Beförderung jede Woche frei an Adresse mit deutschem Postdampfer — Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galveston und Neu-Orleans, Ausstellung von Vollmachten und Reisepässen von Washington. Einreichung von Geldern, Erbschaften. Alle drüßlichen Anfragen schnell beantwortet. C. B. Stork, Lexington, Werleson Co. Texas.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von Neu-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffs-Contracte über obige Häfen für Dampf- und Segelschiffe, Vollmach- ten und Paketebeförderung besorgt. 32—32 C. Flöge.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Bar Rooms. Neu-Brfls. 2. Dec. 1867. Jacob Schmis.

Neu-Braunfelscher Thüren- u. Fenster-Fabrik.
Wir die Unterzeichneten empfehlen dem geehrten Publikum unsere neue Fabrik und übernehmen alle Aufträge für Thüren, Fenster und Jalousien, auch werden wir genannte Arbeiten stets vorzüglich halten. Aufträge werden prompt ausgeführt von Gebrüder S. und A. Scholl, W. Hartmann u. W. Weidner. Neu-Braunfels den 26. Febr. 1868.

Fenster
von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig F. W. Lietze.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc. sind beständig zu haben bei J. Zahn.

Deutsches Porcelan,
Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

Eisen und Stahl,
neht allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Ketten, Haldets und Sägen, alle Sorten Bohrer, Feilen, Stemmen, Schrauben, Sattelschrauben und Ringe, Brechschlüssel, Türschlüssel und Bänder, Brunneneimer und Käder, Haden, Schaufeln, Spaten, Brodtröpfe, Pfannen, gepreßte Milchschüssel, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Kornschäler und noch hunderte in dies Fach gebörende Artikel zu haben bei Geo. Pfeuffer u. Bro.

Große Auswahl
fertiger Herren und Knabenkleider, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, Wein Del, Terpen- tin, Lack, Bleiweiß, Kitt u. Klebstoff offerirt zu den allerbilligsten Preisen. Geo. Pfeuffer u. Bro.

August Weinert,
Seguin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von

Groceries, Groceries, Dry-Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, etc.

Restoration an Pecanstraße Austin Texas.
Th. Gramer.

Eine wertvolle Plantage ist zu verkaufen, dieselbe liegt auf dem westlichen Ufer der Guadalupe, 3 Meilen von Seguin an der San-Antonio Straße. Sie enthält 200 Acker Land, von welchem 125 in guter Cultur sind. Auf der Plantage ist eine schöne Wasserkraft und alle darauf befindlichen Gebäude sind in bestem Zustande. Kauflustige werden ersucht, das Besichtigungs- selbst in Augenschein zu nehmen. 30 3. H. Morrison.

Leben angekommen!
300 Sack Weizenmehl bei Geo. Pfeuffer u. Bro.

Helmhold's Unverfälschte Präparation Flüßiger Extract Buchu
ein unfehlbares spezifisches Heilmittel gegen Blase, Nieren, Blasenstein und Wasserfüchtige Anschwellungen.

Dieses Mittel vergrößert die Verdauungs- fähigkeit und erregt die abführenden Or- gane zu gesunder Thätigkeit, wodurch das Wasser mit seinem feinsten Niederschlag und alle unnatürliche Erweiterungen, sowohl als Schmerz und Entzündung vermindert werden und wird genommen von Männern, Frauen und Kindern

Helmhold's Extract Buchu. für Schwäche in Folge von Überanstren- gung Ausschweifungen von den folgenden Symptomen begleitet:
Abneigung gegen Anstrengung, Gedäch- nißschwäche, Schwäche Nerven, Angst vor Krankheiten, Schwäche des Gesichtes, Heiße Hände, Allgemeine Schwäche des Mus- kelsystems, Verlust der Kraft, Schwere Athmen, Zittern, Schlaflosigkeit, Rücken- schmerzen, Hitze des Körpers, Ausbrüche im Gesicht, Blasse Gesichtsfarbe.

Diesen Symptomen, wenn man ihnen feinen Einhalt thut folgt bald Impotenz, Schwachsinigkeit, Epileptische Anfälle, in denen der Patient sterben kann. Wer kann behaupten, daß sie nicht häufig jenz „schredlichen Krankheiten“ Wahnfinn und Auszehrung zur Folge haben?

Viele kennen die Ursache ihrer Leiden, aber nichand will sie bekämpfen. Die Ursache der Nierenhäuser und die traurigen Todesfälle in Folge von Schwindel legen seltsam Zeugnis ab von der Wahrheit dieser Behauptung. Die Constitution, einmal befallen mit Organischer Schwäche, erfordert die Hilfe von Arzneimitteln das System zu kräftigen und zu härten, was Helmhold's Extract Buchu in allen Fällen thut. Ein Versuch wird selbst den Zweifelsüch- tigen überzeugen.

Bei allen Krankheiten des Weiblichen Geschlecht aus war für Ursachen sie entstanden sein mögen, ob in Abnahme oder im Wechsel des Lebens kommt dem Extract Buchu keine Familie sollte ohne dasselbe sein!

Nehmt keinen Balsam, Quecksilber oder unangenehme Arzneien mehr für unangenehme und gefährliche Leiden. Helmhold's Extract Buchu und verbessertes Nierenwasser sind die besten Mittel gegen alle Krankheiten in allen Stadien für wenig Kosten, mit ge- ringer Diätveränderung ohne Beschwerden und ohne Blutstillungen; es befreit die Verstopfung, verhindert und heilt Strikturen, mildert Schmerzen und Entzündung, so daß sie bei dieser Klasse von Leiden und verbreitet alle giftigen, trankhaften und unbrauchbaren Stoffe.

Helmbold's Extract Buchu ist das größte barntreibende Mittel und hat über ein gewöhnlichen Erfolg bei allen Leiden für welche es empfohlen wird. Beweise der Verlässlichkeit und sichersten Art sind der Arznei beigegeben.

Reizt gebet gefälligst Acht: Ist made sein Heil aus den „Verhandlungen“ Helmbold's Extract Buchu besteht aus Buchu, Eukalypten und Wachol- denbereiten, die mit großer Sorgfalt ausge- wählt worden. Preparirt in vacuo von I. H. Helmbold. Praktischer und Analytischer Chemiker und Alleinverfertiger von Helmbold's unverfälschten Präparationen

Eibliche Erklärung.
Vor mir, einem Adermann der Stadt Philadelphia, ersahen persönlich Herr H. I. Helmbold, welcher aus Eib auslag, daß seine Präparationen keine narcotischen, Queck- silber oder andere schädlichen Ingredienzien enthält, sondern rein vegetabilisch seien. H. I. Helmbold

Beschwören und unterschrieben in meiner Gegenwart, diesen 23. Tag im Novem- ber 1854. Wm. P. Hibberd, Adermann 9 Straße, oberhalb Race, Philadelphia.

Preis \$1,25 per Flasche oder sechs für \$6,50. An irgend eine Adresse befördert in sicherer, vor aller Bloßstellung geschützten Verpa- ckung. Adressire an

H. I. Helmbold
Drug and Chemical Ware House, 594 Broadway New York, oder Helmbold's Medical Depot, 104 South Tenth Street, Philadelphia, Pa.

Hütet Euch vor Fälschungen und prinzipiellen Händlern, welche sich bemühen ihr eigenes und anderer Nachwerk abzusehen um dem guten Namen zu schaden, den sich Helmbold's unverfälschte Präparationen erworben haben. Verkauft bei allen Drugagisten allerwärts. Verlangt Helmbold's und nehmt keine anderen. Schneidet diese Anzeige aus und schreibt um dasselbe und vermeidet Betrug und Bloßstellung.

J. Böker & Co,
Apotheker und Druggisten.

Dem geehrten Publikum die ergebene An- zeige, daß wir unter Geschäft am Markt- platz (in dem früher Weberschen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit unseren gut assortirten Vorrath von: Droguen, Medicinen, Patent-Medicinen, Alle Sorten Feinstes Glas u. Kitt, Stationary und feinen französischen Parfüme- rien Brauchbänder und überbaupt allen in das Fach schlagende Artikel. Recepte werden zu allen Stunden des Tages und der Nacht mit größte Sorgfalt bereitet. Neu-Braunfels den 27. März 1868.

Klöpper Hotel
Gasthaus erster Klasse. Mad. Klöpper macht ihre Gäste auf die besondern Bequemlichkeiten aufmerk- sam, welche Residende mit Pferden und Fuhrwerk bei ihr finden. Bei ihren Hause befindet sich ein geräumiger Hof, welcher an den Thierstall, wo jede beliebige Anzahl von Thieren sicher aufbewahrt werden können. Commerce Street San Antonio.

G. Pöfller,
Commissions-Kaufmann und Factor, Office: Nr. 17. Main- u. Ede von Commercestraße, (früher E. Ennis u. Co.) HOUSTON, TEXAS.

widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verkaufe von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesproduk- ten. Aufträge für den Anlauf von Gü- tern jeder Art werden pünktlich und ge- wissenhaft besorgt.

DISSEN HOUSE,
Preston Straße gegenüber der Post Office HOUSTON TEXAS.

Wm. Dissen Eigenthümer.
Das Haus ist renovirt und neu eingerich- tet. Die Tafel ist beständig mit dem Besten versorgt was der Markt darbietet. Zimmer und Betten sind nach dem neuesten und be- liebtesten Styl eingerichtet. Das zweite und dritte Stockwerk haben Balcone auf die Straße, und da das Haus in der Mitte der Stadt und bios 100 Yards vom Courthouse liegt, so kann es für Geschäftsentende als Hotel erster Klasse empfohlen werden.

Neu Ziegelei.
Der Unterzeichnete hat auf seiner Farm nahe der unteren Guadalupe Thurbfabrik eine neue Ziegelei errichtet, und ladet Baublustige die Ziegel in Augenschein zu nehmen. Preis: gebrannte pr. Tausend \$10 Ungebrannte „ „ „ 6 Charles Bender.

Im Auftrage meines Mannes fordere ich alle diejenigen auf, die ihm schulden ihre Rechnungen zu berichtigen, da wir Neu-Braunfels verlassen werden. Frau Dr. Bracht.

BLANCO COUNTY ESTRAY NOTICE.
Taken up by G. W. Harp and estrayed be- fore A. Hudson of P. B. C. One Roan Horse 5 or 6 years old blaze in — 3 white feet 14 Hands high branded T P on left thigh, valued at \$45.00. One light Bay Horse 5 years old, 3 white feet 15 hands high branded R E on right Shoulder & appraised at \$45.00. One Iron Grey Horse 7 or 8 Years old 15 hands high Branded T P on thigh and Branded and Contrebranded on shoulder, valued at \$40. Witness: I sign my name at Office in Blanco County Texas, this 25th day of April 1868. Jno. W. SPEER, Clerk C. B. C.

Die Stuttgarter Illu- strirte Gartenzeitung. Bei dem Mangel einer verlässigen Publication in Amerika und dem ausschließlichen Zweck der Zeitschrift, Cultus von Blumen und sonstigen Gartenarbeiten, ist dieselbe gewiß eine erwünschte Erscheinung für alle eifrigen Gartenliebhaber; sie enthält prächtvolle colorirte Illustrationen, Jahrgang, 68 liefert eine Prämie in Gartenbrud, die schönsten neuen Rosenarten darstellend. Herausgegeben wird die Gartenzeitung von der Gartenbaugesellschaft Flora, redigirt von Högärtner Albert Courtin. Sie erscheint monatlich und der Jahrgang kostet \$4. 20 Currency. I. HOLSTEIN, Makert Street Galveston.

Julius Harms,
San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von besten Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern etc. etc. Kauf Baumwolle in Saamen abgeliefert auf Wink an der Nachbarschaft, auch gepackte Baumwolle.

Sonnabend den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Markt in Neu Braun- fels 3 gute Reitpferde an den Meistbietenden verkauft werden und zwar. Eine Fuchschuhre mit weißer Mähne. Ein braunes Pferd ohne Abzeichen. Beide 6 Jährig und. Eine schwarze Mähre. Die Pferde sind durchaus zahm, geben Aufschlußlich Paß und wird für deren Ge- sundheit und Fehlerfreiheit garantirt.

Ziegelei.
Stets vorräthig, Ziegelsteine, Platten und Lehmsteine. Ziegelsteine zu \$10, und Lehmsteine zu \$6 pr. 1000. Die Ziegelsteine sind 10 Zoll lang und gut gebrannt. 29 C. vom Stein.

Jährliche Generalversam- lung der Actionäre der Neu- Braunfels Woolen Manufac- turing Company. Am 29. Jany wird im Locale der Com- pany die jährliche General- Versammlung der Actionäre Mittags 1 Uhr stattfinden u. alle Actionäre werden zu derselben eingela- den und ersucht im Verbindungsfall an- dere Actionäre schriftlich zu bevollmächtigen. Vorlage der Rechnungen. Rechnungsbericht. Neuwahl der Directoren. Neu-Braunfels, 26. Mai 1868. J. Mourau, Präsident der N. B. W. Co.

Fertige Särge jeder Größe sind fortwährend zu haben bei Eng. Ebensberger.
Comms of every size always on Hand Eng. EBENSBERGER.

800,000 Fuß Bretter.
Dem geehrten Publikum die ergebene An- zeige daß bei meiner in Montgomery County 15 Meilen von Hoyle gelegenen Sägemühle ein Vorrath von 800,000 Fuß trodner Bretter, zu den billigen Preisen von 7 bis 12½ Dollars per tausent, sowie alle Arten von Bauholz und Schindeln zu ver- kaufen ist, und fortwährend in großem Vor- rath an Hand sein wird. Alle diejenigen, welche im Bedarf von Bretter oder Baum- material sind, lade ich ein meine Mühle zu besuchen, wo ihnen die größte Auswahl in Gebote steht und Käufer zu jeder Zeit be- friedigt werden. Chas. E. Amster.

AGENTS WANTED FOR THE OFFICIAL HISTORY OF THE WAR
Its Causes, Character, Conduct and Results. By HON. ALEX. H. STEPHENS. A Book for all Sections and all Parties.

This great work presents the only complete and impartial analysis of the Causes of the war yet published, and gives those interior lights and shadows of the great conflict only known to those high officers who watched the blood-tide of revolution from its fountain springs and which were so accessible to Mr. Stephens from his position as second officer of the Con- federacy.

To the Public that has been surfeited with APPARENTLY SIMILAR PRODUCTIONS, we promise a change of fare, both agreeable and salutary, and an intellectual treat of the highest order. The Great American War has AT LAST found a historian worthy of its importance, and at whose hands it will receive that moderate, candid and impartial treatment which truth and justice so urgently demand. The intense desire every where manifested to obtain this work, its official Character and ready Sale, combined with an increased com- mission, make it the best subscription book ever published.

One Agent in Easton, Pa. reports 72 Sub- scribers in three days. One in Boston Mass. 103. subscribers in four days. One in Memphis, Tenn. 106 subscribers in five days. Send for Circulars and see our terms, and a full description of the work, with Press notices of advance Sheets, &c. Address NATIONAL PUBLISHING CO. 513 Olive Street, St. Louis Mo.

THE STATE OF TEXAS
County of Comal } To the Sher- iff or any Constable of Comal County Greeting. Whereas oath has this day been made before me by W. Clemens, that J. Schroeder is a transient person, so that the ordinary process of Law cannot be served upon him, you are here by commanded that you, by making publica- tion of this writ in some newspaper published in Comal County, for three successive weeks be- fore the return day thereof, summon the said J. Schroeder to be and appear before me at my office, in the City of New-Braunfels, Comal Co., on the 6th day of June A. D. 1868, to answer the complaint of Tips and Clemens for the sum of \$2 Dollars and 88 Cents due on account and payable August 27 1867. Herein fail not, and of this writ make due return as Law directs. Given under my hand this 18th day of May A. D. 1868. J. EGGELING, J. P. C. C.

Came to hand May 18. 1868 and executed three successive weeks in the New-Braunfels Zeitung, published in New-Braunfels Comal County. W. SCHMIDT, Sheriff Comal County.

Bekanntmachung.
Von der District Court von Comal Co. laut Uebereinstimmen der Herren Otto Friedrich und Georg Oppmann, als Inhaber mit dem Verkaufe der Oppmannschen Pferde gebrannt AR (verbunden) besauftragt, er- laube ich Kaufliebhaber sich gefälligst an mich wenden zu wollen. Neu-Braunfels, 3. Mai 1868. S. Zum Berge, Traffe.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Bräunfelder Zeitung ist in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 0,75 in halbjährlicher " " " 1,50 in jährlicher " " " 3,00 in Specie oder das Equivalent in Currency. Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen \$ 0,50 bis 10 " " " 1,00 bis 20 " " " 2,00 und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeiträume verhältnismäßig billiger.

Das Negerstimmrecht.

Die Leser der „Freien Presse“ (von San Antonio) werden sich wohl noch erinnern, mit welcher Prüderie dieses Blatt, als es bei der Drehung seiner Wertschöpfung anfangs das Negerstimmrecht zu bestreiten, sich dagegen verwarbte, daß politische Gleichstellung noch lange keine sociale Gleichstellung sei. — Niemand wird bestreiten wollen, daß das Stimmrecht der Neger, auch zugleich das Recht einschließt, daß Neger zu allen Staatsämtern gewählt werden können; und wenn Neger zu Mitgliedern der Staatslegislaturen, zu Congressmitgliedern und anderen bedeutenden Aemtern erwählt werden können, deren Inhaber durch ihre Stimmen und sonstige Amtsfunktionen auf alle gewerblichen, mercantilen und speculativen Unternehmungen im Lande einen so bedeutenden Einfluß haben, daß diese Stimmen oft durch Hunderttausende von Dollar erkaufte werden müssen, wenn ein vortheilhaftes Unternehmen die Hülfen der Gesetzgebungen, oder der Gerichte bedarf, dann wird die „Freie Presse“ doch nicht behaupten wollen, daß solche einflußreiche farbige Männer in den Kreisen selbst der Demi-Monde und Haute Volée nicht geschäftsfähig seien? Kreise, in welchen zugleich mit solchen Negern zugelassen zu werden, selbst ein Redacteur der „Freien Presse“ sich zur Ehre rechnen würde.

Daß es einzelne Negerabkömmlinge giebt, die besonders glückliche Anlagen und besonders glückliche Gelegenheiten zu deren Ausbildung hatten und in Folge dessen als die einzelnen (aber sehr seltenen) Koryphäen dieser Race rühmend von den Abolitionisten aufgestellt werden, wie Toussaint L'Ouverture, Fred Douglass, Thomas Webster, Alexander Bums, das beweist nicht für die Willkürfähigkeit einer Race, die so lange es eine Willkürfähigkeit giebt noch nicht einmal die Bearbeitung der Metalle, den Gebrauch einer Schriftsprache, oder auch nur einen geordneten Staat ihren Nachbarvölkern abgeleitet haben. (Als Professor Blumenbach einmal von einem vorwiegigen Studenten gefragt wurde, weshalb die Affen nicht sprechen; antwortete er ganz richtig; weil sie nichts zu sprechen haben. Eben so geht es den Negern in Afrika, sie bedürfen auf ihrer animalischen Stufe des Daseins, weder einer Schriftsprache noch der Künste, Wissenschaften und geordneten rechtlichen Staatsinstitutionen. — Das halbcivilisirte Abyssinien stamm nicht als Einwurf dienen, da die Abyssinier keine Neger sind.)

Wir sagen, diese einzelnen Koryphäen farbiger Menschen beweisen nichts. Für die Bildungsfähigkeit der ganzen Race, wohl aber beweisen sie, daß immerhin einzelne farbige gefunden werden können, welche die Gleichberechtigung ihre Race mit den Weißen in den Gesetzgebungen unseres Landes werden befürworten können, welche Gleichberechtigung wenigstens zu theilweiser socialer Gleichstellung und theilweiser Negervermischung führen muß. Wie weit es damit schon in den einzelnen „reconstituirten“ Staaten gekommen ist, das übergeht die radikale Presse, so viel als möglich, mit Still-schweigen, um ihre bedürftigen Nachfolger nicht scheu zu machen und sie desto sicherer in die Halle laden aus welcher sich nachher nicht so leicht wieder herauskommen können, da es natürlich viel leichter ist, jetzt den Negern das Stimmrecht zu ertheilen, als es ihnen nachher, wenn sie es einmal besitzen, wieder abzunehmen. Daß die radikale Partei sich gegen die Begünstigung und Absicht der Negervermischung verwehrt, das ist eine lächerliche Ausflucht, denn sie muß die Negervermischung wünschen, grade, weil, wenn diese zum Theil stattgefunden hat, den farbigen das Stimmrecht nicht mehr genommen werden kann.

Wie weit es mit der beabsichtigten socialen Gleichstellung der Neger in manchen „reconstituirten“ Staaten durch die Bemühungen der Radikalen schon gekommen ist, das zeigt z. B. die neue Verfassung von Alabama, in welcher gerade die Errichtung gesonderter Schulen für Neger und Weiße verboten wird. — Die neue Verfassung von Louisiana erklärt, daß den Negern der Zutritt zu allen öffentlichen Schulen (Kirchen, Hotels, Theater, Concerten, Bällen etc.) und ihren Kindern Zutritt zu den öffentlichen Schulen in Gemeinschaft mit den Kindern der Weißen nicht verweigert werden darf. So gar noch weiter gehen die Radikalen in der neuen Verfassung für Süd-Carolina, welche unter anderen die folgenden Bestimmungen enthält:

„Die Kinder der Weißen und Schwarzen sollen gezwungen werden dieselben Schulen zu besuchen. Keine Kinder (unter der Obhut der Armenpfleger) sollen auch an Schwarze als Lehrlinge abgegeben werden.“ (!) In Staaten, in welchen solche Gesetze, wie die eben erwähnten in Kraft treten, kann eine Verhinderung der beiden verschiedenen

Racen nicht ausbleiben. Die schwarze Race mag durch die Kreuzung mit der weißen immerhin dem Anschein nach verbessert werden, auf keinen Fall aber wird die weiße Race durch die Kreuzung mit der schwarzen verbessert; das kann allenfalls nur eine hin- und hergehende Miß-Stoupe behaupten.

Der weiße und der schwarze Mensch gehören zu derselben Gattung (genus), aber sie haben außer der Hautfarbe noch so viele constante und von Generation zu Generation fort-erbendliche Unterschiede, daß beide Racen nicht als bloße Spielarten (Varietäten) sondern als verschiedene Arten (species) von Jedem angesehen werden müssen, der nur einige Kenntnisse von der Natur hat. Selbst der unbegreiflich gelehrte Agassiz, der die Abstammung von einem Menschenpaare befürworten mußte, mußte in letzter Zeit, als es den Abolitionisten keinen Eintrag mehr thun konnte, der Wahrheit in diesem Punkte der verschiedenen Abstammung die Ehre geben. Daß aber die Verhinderung verschiedener Arten sowohl von Pflanzen, wie von Thieren gegen die Absicht der Natur ist, das tritt dadurch deutlich zu Tage, daß in beiden Naturreichen Völkern entweder ganz unfruchtbar, oder doch weniger fruchtbar sind, daß Mulatten kurzlebiger sind, wie ihre beiden elterlichen Racen und daß das vierteilte Geschlecht, die oft so schönen und ganz weißen Quadranten, ganz unfruchtbar sind.

Leichthinige Menschen, die in der Natur kein höheres Walten anerkennen, als bloß die mechanischen chemischen und physikalischen Gesetze der Materie, oder die auch nicht einmal diese Gesetze zu gewahren und zu erkennen im Stande sind, können sich über die angeführten Uebelstände die Verhinderung, über die Fingerringe einer allweisen Weltregierung, leicht hinaussetzen. Für die Eintagsfliegen von Menschengeiern, für die es keine Vergangenheit und keine Zukunft giebt, die, wie das nicht mit Vernunft begabte Thier, nur in der Gegenwart leben, für diese giebt es keine Geschichte, die die Schule und Lehrmeisterin der Menschenge-schlechter sein soll; sie würden sonst ihre Augen aufhören und leben, daß es weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart ein Mulattenreich gegeben hat, welches in Cultur und Civilisation auch nur ein Aelchen-reich, geschweige ein Neuzulandreich, erreicht hat.

Die Franzosen, Spanier und Portugiesen scheinen mehr zur Negervermischung geneigt, wie die Engländer und Deutschen, wie die von romanischen Völkern colonisirten amerikanischen Länder beweisen, während die Völker germanischer Abstammung, wie die Angelsachsen in der nordamerikanischen Republik und die holländischen Büren in ihren afrikanischen Republiken, Orange River und Trans-Baal, eine Negervermischung verabschieden. In Mexiko und Brasilien hat die Negervermischung eine so währende langsame Abnahme zur Folge gehabt, deren weitgeschichtliche Bestimmung bis jetzt noch nicht abzusehen ist. Anders wird die Negervermischung wirken, wenn der Neger, der noch weit unter dem Aethen von Mexiko und den Coboceros von Brasilien steht dem folgen und thätigsten Angloamerikaner als Gleichberechtigter gegenüber tritt. Das un-natürliche Verhältnis, daß der ungebildete, bespöthliche, leichtsinnige und urtheillose Neger politisch über die größte Mehrzahl der gebildeten und wohlhabenden weißen Bewohner des Südens gestellt wird und noch mehr, daß mittels dieser Stellung des Neger im Süden, die nur durch Verletzung der Constitution durch Nachnahme des Congresses und durch Wahlbetrug erlangt worden ist, auch noch der freie Norden durch die radikale Partei bedrängt werden soll, das kann das Volk des Nordens sich nicht gefallen lassen, wenn es nicht schon ganz den verbreiteten Ansichten und der Corruption verfallen ist, welche die radikale Partei geschildert verbreitet; wohl wissend, daß das Volk erst bis zu einem gewissen Grade urtheillos und des zu begehenden Verbrechens theilhaftig gemacht werden muß, wenn es ihrer fanatischen Partei gelingen soll, eine Republik zu zerstören und die Säulen des Tempels der Freiheit nieder zu reißen. Sollten die blinden Radikalen wirklich diese Simons-fälle besitzen, so können sie sicher darauf rechnen, daß der Einbruch dieses Tempels sei unter seinen Trümmern vernichtet wird, während sie ihren Namen gleich dem des Herodes verewigen werden.

Die Deutschen — werden sie mit den Negern gehen? (Aus der Texas State Gazette)

In Europa giebt es kein höher stehendes Volk, als das deutsche. Die Engländer sind Abkömmlinge germanischer Stämme und die Nordamerikaner sind englischer Abkunft. In den stegereichen Tälern der Römer sprachen diese mit Achtung von den vielen edlen Eigenschaften der Germanen, obwohl sie damals noch in barbarischen Zuständen sich befanden. In den neueren Zeiten waren die Deutschen unter den Vorfahren auf dem Wege der Erfindungen, Verbesserungen und des Fortschrittes. Sie erfanden die Buchdruckerkunst, die Uhren die Feuerwaffe und noch viele andere nützliche Dinge. Sie zeichneten sich aus in dem Künsten des Friedens und des Krieges. In allen solchen Gesetzen, wie die eben erwähnten in Kraft treten, kann eine Verhinderung der beiden verschiedenen

mannen, Krieger, Philosophie, ihre Männer der Wissenschaft, ihre Metaphysiker sind in der ganzen Welt bekannt und geschätzt. Wir wollen es nicht versuchen ihre Namen aufzuzählen, — diese Liste würde zu lang werden.

Wenn man ein Recht dazu hat — und warum nicht? auf seine Race stolz zu sein, so können die Deutschen; denn, wie wir gesagt haben, das ist in ganz Europa kein Volk, das mehr zu der Civilisation der Neuzeit beigetragen hat, als das deutsche.

Will der naturalisirte Deutsche der Vereinigten Staaten und von Texas angehörend dieses Bistums, die ihm durch seine Erziehung und Ueberlieferung bekannt sein müssen seine Geschichte mit denen des afrikanischen Neger, welcher auf der niedrigsten Stufe des Menschengeschlechtes steht, vereinigen? Wird der Deutsche rücksichtslos und uneingedenk seines Vaterlandes und dessen ruhmvollen Standpunktes, sich selbst zum Niveau des Neger erniedrigen, indem er ihn als seines Gleichen anerkennt, um in seine Familie und an seinen Tisch aufzunehmen, mit ihm stimmt, für ihn stimmt, ja ihm sogar in Aemtern der Ehre und des Gewinnes eine Stellung über den Deutschen und über seinen weißen Brüdern, den Engeln und Sachsen einräumt? Es scheint dies un-natürlich, unmöglich, unglücklich und dennoch wird uns berichtet, daß die Deutschen im Norden und Westen der Union die Hauptstütze der republikanischen Partei bilden und daß die Deutschen in Texas die meisten weißen Stimmen geliefert haben, welche für die Radikalen in Texas abgegeben worden sind. Wie ist dies möglich? Wie können die Deutschen mit den unwissenden Negern und einigen ephemerischen, grundsaplofen weißen eingebornen Amerikanern gemeinschaftliche Sache machen, um unsere sozialen Zustände zu revolutioniren und um die Civilisation ihrer adoptirten Heimat zu degradiren? Ein solches Beginnen ist uns völlig unbegreiflich. Sind die Deutschen nach diesem freimüthigen gekommen, um ihren politischen und sozialen Standpunkt zu erböden, oder zu erniedrigen? Wollen sie durch ihre Verbindung mit den Negern ihren Standpunkt erböden? Wird eine politische Verbindung mit den Negern eine sociale Gleichstellung nicht sicher zur Folge haben? Kann es anders sein? Wie bedauern: Es kann nicht anders kommen. Die eine Gleichstellung wird die andere zur Folge haben.

Wir sind überzeugt, daß in dem ganzen Westen von Texas sich kein Deutscher befindet, der sich nicht für besser hält, wie einen Neger — kein Deutscher möchte einen Neger in seine Familie aufnehmen und ihm sociale Gleichstellung mit seiner Gattin und einem Kinde einräumen — Nein, nicht Einer; und dennoch machen viele in politischen Hinsicht gemeinschaftliche Sache mit Negern, indem sie mit ihnen den radikalen Stimmzettel abgeben, während sie doch einsehen müssen, daß es nur die Absicht der Radikalen ist, Negergleichheit zu erzwingen von den Süden unter Beihülfe der Neger zu bringen, die ihrerseits nur wieder ein willenloses Werkzeug in den Händen der Radikalen sind.

Wir erlauben die radikalen Deutschen die bislang irree geleitet, die radikale Negerpartei in diesem Staate unterstügt haben, sollte zu stehen und sich die Sache zu betrachten.

Die Deutschen werden von den Negern nicht mehr geliebt, wie von den Amerikanern — vielleicht noch nicht einmal so sehr. Die Deutschen haben nichts zu hoffen und nichts zu gewinnen, wenn die Neger zur Macht gelangen. Wenn der Neger zur Macht gelangt, so ist er seiner Natur nach selbstständig und ein Tyrann. Die Neger werden Alles, was sie nur immer können, beanpruchen. Wie sind die Deutschen von Comal County in letzter Zeit von ihnen behandelt worden? So viel wir darüber gehört haben, wollten sie einen ihrer Kandidaten, und ihrer Bekannten, der sie in der Convention vertreten sollte, welche das organische Gesetz des Staates unterwerfen soll, in welchem sie ihr Lebensglück suchen; aber die Neger haben trotz dieses Wunsches von Austin her einen noblen Carpet-Bagger, einen Abenteuerer importirt, der selbst von den Radikalen unseres Districtes für unfähig gehalten wurde, sie zu vertreten, und die Neger haben diesen Mann zu ihrem Führer und dem Vertreter Mann zu ihrem Führer ihre Principien, oder vielmehr seiner eigenen, gemacht.

So wird es jedesmal geschehen, so oft sich die Gelegenheit dazu darbietet und die Deutschen werden es vielleicht zu spät gewahr werden, welches Versehen sie gemacht haben indem sie sich an den Schwanz des radikalen Kumpels schwinden. Dieses Versehen kann indeß jetzt noch wieder gut gemacht werden.

Alle Deutschen, welche selbst mit den Radikalen geknüttelt haben, sollten sofort diese corrupte Partei verlassen. Sie sollten sich fest an die Conservativ-Demokratische Partei anschließen, die Partei des weisen Mannes, die Partei des wahren und edlen Fortschrittes. Sie werden mit Freude aufgenommen werden. Die Conservativen von Texas haben ihre Würdigung der Deutschen dadurch gezeigt, daß sie einen gebildeten und

hochherzigen conserativen Deutschen ernannt haben, um sie und seine intelligenten und patriotischen Handelsleute in der Demokratischen Nationalconvention zu vertreten. Möchten die Deutschen wie ein Mann, sich an der Spitze der Demokratie versammeln. Es ist noch nicht zu spät.

Man soll das Volk nicht fragen!

Für die radikalen Führer und Negergleichheits Apostel ist es eine bittere Pille, daß das Volk des radikalen Staates Michigan die neue Verfassung mit dem Negerstimmrecht am 6ten April ganz entschieden verworfen hat. Dem Süden bringt man die radikalen Verfassungen mit dem Negerstimmrecht und alle andern „modernen Verbesserungen“ Hilfe des Bajonnetts auf; im Norden geht das, zum Unglück für die radikalen Apostel, einher noch nicht. Man muß das Volk Anstands halber doch fragen, ob es die Neger in seinem Staate stimmen lassen will oder nicht. — Nun hat aber das Volk überhört, wo ihm diese Frage vorgelegt wurde, entschieden mit Nein geantwortet. So geschad es im letzten Herbst in Ohio, so geschad es dieses Frühjahr in Michigan. Was ist zu thun Offenbar müssen die radikalen Vornüchter einen andern Weg einschlagen, um den nördlichen Staaten diese Maßregeln aufzupropfen. Die radikale Illinois Staatszeitung erklärt bereits in ihrer neuesten Nummer, daß es ein großer Fehler war, das Volk direct über diese Frage abstimmen zu lassen. Sie sagt:

Statt dem Volk der Einzelstaaten diese Frage direct zur Entscheidung vorzulegen, und direct das Verurtheil gegen sich herauszufordern, wäre von Anfang an eine Politik, welche das allgemeine Stimmrecht als Zusatz zur Bundesverfassung aufstellt, besser und erfolgreicher gewesen. Man hätte also dann die Bestätigung desselben durch die verschiedenen Staatsgesetzgebungen leichter durchsetzen können, als auf dem jetzigen Wege.

Damit geht unsere radikale Collegen von Chicago, daß die Maßregeln ihrer Partei nicht vor dem Volke bestehen können, und daß sie nur im Wege der Centralisation ihre revolutionären Pläne durchsetzen kann. Für uns enthält dieses Geständniß nichts neues. Wir haben längst gewußt, daß die radikale Partei keine Volkspartei ist, sondern daß ihre Führer vielmehr Volk und Verfassung als Hindernisse betrachten, die ihren Zielen und Absichten im Wege stehen. Und es ist gut, daß das Volk dies nachgerade zu begreifen anfängt und die Gefahr erkennt, die ihm von Seiten der radikalen Congressmitglieder droht, die, statt die Repräsentanten des Volkswillens zu sein, mit jedem Tage dreißer und verwagener als die unumschränkten Beherrscher des Volkes auftreten!

Mich. V. Bl.

Der Gouverneur Englich von Connecticut sagte in seiner neulich an die Legislatur seines Staates gerichtete Botschaft:

„Das Volk der südlichen Staaten hat sich allgemein und friedlich der constitutionellen Autorität der Union unterworfen und dennoch sind, nachdem schon drei Jahre nach dem Schluß des Krieges verfloßen sind, die Wohltaten des Friedens noch nicht eingetreten. Der Süden besitzt auch nicht den Schatten einer republikanischen Regierung, seinen Bewohnern ist die Vertretung im Congress und die Selbstregierung zu Hause nicht gestattet. Nachdem die föderale Regierung ein lange bestandenes Arbeitssystem so lange im Hause geworfen hat, macht sie ein neues Arbeitssystem unanwendbar, indem sie den freigelassenen Sklaven als politisches Werkzeug benutz.“ Die Errichtung von Regierungen in dem Süden durch föderale Bapannete wird von dem Gouverneur auf das bestigste getadelt, diese Gewaltthätigkeit müsse aufhören und die Regierung, welche durch die Bapannete unterstügt würde, müsse dann unvernünftig zu Boden fallen. Er sagte ferner: Das Volk von Connecticut ist's besontere ist gegen die Controlle der föderalen Regierung über die südlichen Staaten hinsichtlich der Negaturung des Stimmrechts und er erklärt, er werde schon daß die öffentliche Meinung im Lande sich erhebe, um dem amerikanischen Volke seine Freiheit zu retten und um zu zeigen, daß es noch fähig sei, sich selbst zu regieren.

Die Republikaner von Connecticut hatten auf ihre Fideles bei der letzten Staatswahl einen schönen Holzstumpf von Grant druden lassen. Als die Stimmen zum Besten des Ziblen aus dem Kasten genommen wurden, stieß es sich heraus, das eine Anzahl derjenigen, welche das ganze republikanische Ticket gestimmt hatten, daß Grant's entweder ausgeföhren, abgerissen oder ganz absonderlich entstellt hatten.

Das „New Haven“ (Conn.) Regier., welches sich über dieses Ereigniß eines weitern ausdrück, behauptet mit Bestimmtheit, daß Hiram Ulysses Samuel Grant bei der Präsidentenwahl im nächsten November im Staate Connecticut mit fünfzigtausend Stimmen geschlagen werden wird.

Wien, 13. Mai. Das Gesetz betreffs Einführung von Schwurgerichten wurde gestern im Unterhaus des österreichischen Reichstages angenommen.

Der kleine Rest der Seminolen Indianer, welche in Florida zurückgelassen sind, hat sich nicht gebessert. Sie haben neulich einen Mann lebendig verbrannt — und was noch schlimmer ist, sie geben ihre Negerknechte trotz Lincoln's Proclamation und aller radikalen Maßregeln nicht auf. Dies ist offenbar ein casus belli für die Radikalen.

Auf und ab — hin und her! — Secretär Mc Culloch soll erklärt haben, daß er nicht im Stande sein würde, die laufenden Ausgaben der Regierung zu bestreiten, wenn die Revenden nicht erhöht würden. Einer bedeutenden Zunahme der öffentlichen Schuld sieht man in diesem Monat (Mai) entgegen, weil jetzt schwere Zahlungen fällig werden. Die anscheinende Vergrößerung der Nationalschuld im Monat April ist nur eine Täuschung.

Wunderliche Christen gib's in Amerika. — Den Todestag Jesu feiern sie nicht. Alle Geschäfte, gerichtliche Verhandlungen (zum B. der Impedimentprozesse) u. s. w. haben ihren ungeschickten Fortgang; aber der Todestag A. Lincoln's (15. April) wurde als ein Fest, Buß- und Festtag gefeiert.

Zur Geschichte der Veran-lung der Nationalbank in die letzte Woche in New York ein neuer Beitrag geliefert worden. S. Van Campen, der Präsident der ersten Nationalbank von Elmira, ist angeklagt, jene Bank um \$35,000 und die Croton Nationalbank, deren Präsident er ebenfalls war, um \$60,000 betrogen zu haben, was der Banker dießes Instituts nach sich zog. Der Kläger erklärt sich bereit, nachzuweisen, daß der Angeklagte diese Unterschleife durch falsche Eintragungen in die Bücher dieser zu verdecken wußte. Er führte zum Beispiel in den Ausweisen \$20,000 Bonds an, die nie vorhanden waren. Nationalbanken, die in dieser Weise verwaltert werden, müssen natürlich den Weg alles Heils geben, und wenn es unter diesen sospitigen Instituten einmal rumpelt, dann wird es gar manche Dörfer geben.

Abnahme der Einwanderung. In den letzten vier Monaten dieses Jahres landeten im Castle Garden N. Y. 35,759 Einwanderer gegen 49,061 im vorigen Jahre. Diese Abnahme kann einem gar nicht wunderbar vorzukommen, wenn man die zerrütteten inneren Zustände unseres Landes in Betracht zieht.

Texas.

Die demokratische Nationalconvention wird in der Stadt New York am 4. Juli 1868 stattfinden. Als Delegaten für den Staat Texas überhaupt sind ernannt: B. H. Expiration von Red River County Hubel Smith von Harris Co., Sipben Pervers von Comeron Co. und Gustav Schleicher von Berar Co.

Die conservative Convention des Staates Texas wird am 7. Juli 1868 in Bryan zusammen kommen. Das executive conservative Comittee des Staates besteht aus John Hancock als Vorkämpfer von Travis County, aus J. H. Henderson von Harris Co., S. M. Macerick von Berar Co., Richard Code von Mc Clellan Co., Hamilton Stewart von Galveston Co., L. D. Evans von Harris Co., J. W. Brodmerton von Collin Co., Jas. H. Starr von Nacodoches Co. und H. J. Gould von Leon Co.

Aus dem „Austin Republikan“ erfährt man, daß schon eine große Menge von Candidaten auf Aemter warten, welche die Convention zu vergeben hat. Die State Gazette glaubt, daß es nicht unbillig sei, wenn eine gleichmäßige Vertheilung der Beute zwischen den Weißen und den Schwarzen statt fände, da die weißen Delegaten, doch meistens ihre Erwählung den schwarzen Stimmen zu verdanken haben.

Die Daily News vom 27. Mai berichtet, daß Herr Gray, ein wohl bekannter Bryer von Robertson County, letzten Freitag durch einen Neger getödtet wurde, welcher auf seinem Farm arbeitete. Herr Gray hatte den Neger getödtet, während dieser im Feld arbeitete. Der Neger erschlug Gray mit einer Hacke und floh, wurde verfolgt, eingekerkert und hingerichtet.

Der Texas Ranger sagt: 150 Acker Mars, welcher schon in Blüthe war, wurden auf dem Farm des Dr. D. A. Jameson, obngesähr 5 Meilen von Rava in der Nacht durch Hagelschlag zerstört.

Der Gonzales Enquirer vom 23. v. M. berichtet, daß am vorhergehenden Samstag Abend ein Hagelwetter den Feldern bedeutenden Schaden gethan hat.

Texanische Wolle. Die Daily News sagt: Herr Anderson, einer der hauptsächlichsten Wollen-Käufer, hat und eine Probe von ausgezeichnete seiner Wolle gezeigt, welche er von Herrn Parfifj zu Leon Spring gekauft hatte. Herr Anderson sagt, diese Wolle könne an Feinheit nicht übertroffen werden.

Der Lephin in San Antonio und Umgegend stattgefunden Hagelsturm hat nicht nur alles Obst an den Bäumen vernichtet, sondern hat auch eine große Menge Pfirsich und Apfelbäume getödtet, indem er die Rinde derselben an der Nordseite abgeschält hat.

3u Helena wüthete am 20. Mai ein fürchterlicher Tornad, welcher Häuser und

Heuzen umwarf. Der Hagel, welcher daselbst fiel war klein; aber 15 Meilen unterhalb, zu Hochree, sowie 12 Meilen oberhalb, fiel ein schrecklicher Hagel, welcher durch die Häuser schlug. Herr Kelly von Celato sagt, daß während des Sturmes Eisstücke von 6 bis 9 Pfund schwer gefallen sind. Der Cibolo, Celatou und San Antoniofluß waren im Steigen.

Ein en Aufruf zur Abhaltung einer republikanischen Staatsconvention, welche am 4. Juli d. J. in Austin stattfinden soll hat J. L. Haines, Verfasser des rep. executive Comites erlassen. Auf dieser republ. Convention sollen die Ernennungen der Chicago Convention gebilligt werden, Präsidentchafts Electoren und Staatsbeamte nominirt werden. Zu gleicher Zeit können die Delegaten für den congressional District ihre Candidaten für den Congress ernennen.

Ueber unsere Staatsconvention, welche am 1. d. M. ihre Sitzungen beginnen sollte, hat in öffentlichen Blättern, noch nicht viel mehr erlaubt, als Nutmaßnahmen. Die Galvestoner „Union“ meint: „Die Convention wird der gleichzeitig mit ihr erwartenden politischen Aufregung durch die Agitation für die Präsidentenwahl durch jedenfalls eine sehr bewegte werden. Es ist jedoch zu hoffen, daß sich unter ihrer Mitgliedern ein Kern finden werde, welcher numerisch und intellektuell stark genug ist, den Ausschreitungen der Extremisten auf der Seite hin den Weg zu verlegen.“

Der San Antonio „Herald“ sagt: „Nach Allem, was unter Ueibel bestimmen kann, neigen wir zu der Ansicht hin, daß die Verhandlungen der Convention nicht den proscrip-tiven Charakter haben werden welcher so allgemein die vorhergehenden Conventionen in den südlichen Staaten charakterisirte. Texas ist mehr ein conservativer Staat, als irgend ein anderer der unglücklichen Südstaaten und steht weniger unter dem Einfluß der Carpet-Bagger (der dagabundirenden Emblinge des Radikalismus) als irgend einer dieser Südstaaten. Außer diesem müssen wir noch in Anschlag bringen, daß eine Anzahl von Männern sich in die Convention befinden, welche in ihren Ansichten und in ihren Handlungen conservativ sind und die dem willen und rücksichtslosen Geiste der Extremisten Schranken setzen werden.“

Die beachtliche „Freie Presse für Texas“ sagt: „Offenlich wird uns die Convention endlich wieder eine geistliche Grundlage für die Herstellung von Friede, Ordnung und Sicherheit schaffen.“ — Im Gegentheil, eine Constitution wie sie die „Freie Presse“ im Sinne hat, kann nur der Same für Unruhe, Unordnung und Unsicherheit sein, denn nach ihren eigenen Worten sollen fernerhin auch alle Bürgerliche in der Ausübung aller ihrer „Bürgerrechte“ ausgeschlossen „bleiben“ und ihnen nur noch die „Bürgerpflichten“ gelassen werden. Und von einem solchen Zustande prophezeit die „Freie Presse“ eine massenhafte Einwanderung von Europa! — Es muß für den civilisirten Einwanderer von Europa, sehr anlockend sein, 5 Jahre lang für un-mündig in unserer Republik erklärt zu werden, als der bestialische Neger.

Die Jefferson Times vom 2. v. M. enthält Folgendes:

Dr. J. L. Smith von Harrison County wurde vor einigen Tagen auf Befehl von Gen. M. Laughlin verhaftet und nach New Orleans gebracht unter dem Vorworte, ein Neger habe den General benachrichtigt, der Doctor habe für das letzte Jahr nicht mit ihm abgerechnet. Das Gerücht sagt, der General deabthätigte von dem Doctor \$1500 zu erpressen nach deren Auszahlung er ihn wieder freilassen wollte. Der Doctor jag es vor, sich verhaften zu lassen. Das sind schöne Zustände! Weise und großmüthige Herrscher! Ja Ungerechtigkeit Alles, was der Süden zu er-warten hat? Dieß und militärischer Tyrann und Schreckenberechtigt ist Alles was dem Süden seit der Uebergabe zu Theil geworden ist.

Galveston, 30. Mai. Die beiden Henshead Expressräuber Otis und Patterson sind gestern per Dampfer Josephine in Ketten hier angekommen, und sofort unter Aufsicht Herrn C. E. Hollings nach Hempstead, wo ihr Proceß eingeleitet werden wird, abgeführt worden.

Die conservative Convention. Die Henderson Times sagt: Wir billigen die Ansichten der State Gazette, daß sogleich nach der Vertagung der Constitution Convention eine conservative Convention abgehalten werde. Die Constitution Convention wird wahrscheinlich in 6 Wochen mit ihren Arbeiten fertig sein, also bis zum 1. August, und die conservative Convention könnte dann am 20. zusammen kommen, welches noch frühe genug ist zur Auswahl von Präsidentchafts Electoren.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß Texas an der Präsidentenwahl unter dem radikalen Programme Theil nehmen wird, es wird indeß doch geeignet sein, im Voraus die nöthigen Schritte zu thun. Wir sollten auf alle Fälle eine Wahl abhalten, formell oder nicht formell. Wenn die Conservativen zur Macht gelangen, so wird das Recht von Texas und den anderen südlichen Staaten anerkannt werden, bei der Präsidentenwahl mitzusprechen, auf Formalitäten wird dann keine

Nachdem genommen, wenn es nur bewiesen werden kann, daß es bei der Wahl ehrlich zugegangen ist.

Europäisches.

London, 18. Mai. Die Nachricht von der Freisprechung Johnson's in Betreff des 11. Artikels hat große Sensation erregt. Die Times sagt, der Artikel sei fast zu unbestimmt für eine substantielle Anklage, aber die Abstimmung befehlige jede Befürchtung eines Parteizwiespaltes und zeigt, daß der Fall lediglich nach seinem inneren Wert beurtheilt ward.

Der Telegraph schreibt, Würde und Ansehen (?) hätten das ganze Prospekt der Charakteristik und die Nichtabspaltung des Präsidenten sei ein sehr passender Schluß. Selbst die Ultra-Abolitionisten werden gezwungen sein, dies in nicht ferner Zeit zuzugeben.

Der Standard schreibt, das radikale Complot sei selbsteingeschlagen und dem Lande die Schmach der Abspaltung des höchsten Beamten wegen Verweigerung des Gehorsams gegen eine uneingeschränkte Congresshalle erspart.

London, 18. Mai. Die Morning Post giebt das Verbot über den ersten Inzucht-Artikel in Erwägung und sagt, das Resultat dieses Prozesses liefere den vollständigen Beweis, daß der erwartete Erfolg der Radikalen nur eine Entschuldigung dafür sei, einen Schritt wie das Impediment gemacht zu haben. Wenn das Recht vindicirt werde, so gebühre dem Beklagten dieses Resultat. Die Daily News nimmt einen ganz anderen Standpunkt in ihren Bemerkungen an und glaubt, daß das Verbot nicht in Beziehung auf den ganzen Fall entscheidend sei.

Paris, 19. Mai. Die Nachrichten von Freisprechung Johnson's in Betreff des 11. Artikels traf am Samstag Abend ein. Die demokratische Tageszeitung, Johnson sei nur durch die Gesetzform gerettet worden. Das orleanische Journal des Debat's sagt: die Abstimmung sei eine solche, daß sie ihm machtlos für die Zukunft mache. Die radikale Liberte sagt, das Verdict zeigt, daß Freiheit die beste Garantie der Verrechtigung sei. Die halb-offizielle Constitution betrachtet das Verbot als fatal für die radikale Partei. Die Epoque war von Anfang an gegen das Impediment; sie bekräftigt die Republikaner, die Executive aus leichtfertigen Gründen befristigen zu wollen und sagt, eine große politische Partei hätte nicht auf plumpere Weise ihre Prestige verlieren können. La Presse (welche der Cabeljunge als streng farbvolles Organ bezeichnet) beschränkt sich auf Bemerkungen über die Lebenskraft republikanischer Institution, welche die Prozessierung des obersten Beamten von 40 Millionen ohne Blutvergießen oder nationale Wirren gestatteten.

London, 9. Mai. Der Sohn des Königs, Dux von Devonshire soll nach England abgehen und hier erzogen werden. Wien, 10. Mai. Hier ausgekommene Depeschen berichten, daß den Judenverfolgungen in der Moldau von den dortigen Behörden ein Ende gemacht worden ist.

London, 11. Mai. In Winton-und der Lyne brach ein Aufruhr gegen die Katholiken aus. Der Pöbel plünderte mehrere Häuser und einige Personen wurden geschossen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Berlin, 11. Mai. Das Zollparlament hat den mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag angenommen.

Konstanz. Von dem Schwurgericht hier selbst wurden die Kaufleute Gebürder Herold und Nathan Gut von Gailingen wegen betrügerlichen Bankrotts ein jeder zu 7 Monate Gefängnis verurtheilt.

Zu Wiesbaden schneite es am ersten Ostertage. Die herzoglichen Wintergärten zu Biedrich geben ihren Ende entgegen. Der prachtvolle Glaspalast wird mit seinem kostbaren Inhalte im Laufe des Sommers einer öffentlichen Versteigerung ausgelegt.

Depeschen von Athen melden, daß die Ephebotischen Bergwässer in ihren letzten Kämpfen mit den Türken, diesen eine Niederlage beibrachten und sie aus dem Innern nach der Küste zurückwarfen.

Sperenberg. — Das keltische Bohrtuch auf Strinsalz hat eine Tiefe von 773 Fuß erreicht und die darin das Steinöl in einer ununterbrochenen Mächtigkeit Mächtigkeit von 490 Fuß nachgewiesen.

In den Pflanzbauten der Schweiz hat man sehr schöne Werke aufgefunden und zwar dieselbe Art, welche man in den uralten ägyptischen Denkmälern angetroffen hat. Unse gemündliche Werke finden sich nirgends vor und man vermutet daher, daß dieselbe ein Produkt der späteren Kultur ist.

Der Herzog von Nassau soll beschlossen haben, das Schloss Biedrich und alle seine Besitztümer in Nassau mit Ausnahme des Stammschlosses in Weilburg, zu verkaufen.

Socales.

Am Abend des ersten Pfingstfesttages wurde in der heiligen Sängerkirche das bekannte Vaudeville: „Das Fest der Handwerker“ von der hiesigen Theatergesellschaft zu allgemeinem Beifalle des zahlreich ver-

sammelten Publikums aufgeführt. Nach dem Theater fand wie gewöhnlich, ein beiterer Ball in der schönen und geräumigen Halle statt.

Herr Doctor Persons, welcher früher schon seinen Besuch von Neu-Braunfels in öffentlichen Blättern verkündigt hatte, hat seit dem 1. d. M. seine Office in dem Guadalupe Hotel, wo er bis zum 15. d. M. verweilen wird. Beiliegend in der heutigen Nummer findet sich das Circular des Doctors, welches für sich selbst spricht. Außerdem haben wir ein Schreiben von Col. Sweet (früher vom S. A. Herald) erhalten, in welchem er vor den texanischen Mitgliedern der Presse behauptet, daß er selbst durch Dr. Persons von einem Uebel geheilt wurde, und gestern besuchte uns ein reisender Buchdrucker, welcher an diesem Tage durch eine einmalige Manipulation des Doctor Persons so weit hergestellt war, daß er die Hand seines vorher unbeweglichen paralytischen Armes wieder bis zu seinem Kopfe erheben konnte. In drei Tagen will Doctor Persons diesen Kranken völlig heilen.

Bei der Anlage unserer hiesigen Wollmanufaktur wurde der Einwurf gemacht, daß das Unternehmen zu kostspielig und daher unvorteilhaft ausfallen würde, weil bei denselben Dampfkrast statt Wasserkrast angewendet würde. Wir haben uns jetzt überzeugt, daß die Anwendung der Dampfkrast zum Treiben der Maschinen nicht so sehr viel kostspieliger sein kann, als die Wasserkrast, die wenigstens für den Anfang viel bedeutendere Auslage für die Anzeigung eines substantiellen Damms erfordert hätte. Außerdem wäre Dampfkrast auch neben der Wasserkrast obnein in der Fabrik notwendig gewesen. Jetzt werden durch die Dampfkrast nicht nur die Wollkämme und Cardmaschinen, die Spinn- und Web- Maschinen getrieben, sondern der tote Dampf, welcher bei Dampfmaschinen gewöhnlich unbenutzt ausströmt, wird noch zu den mannigfaltigen Berichtigungen verwendet, z. B. zum Erwärmen des Wassers in welchem die Wolle zuerst durch Lauge und Klei gewaschen wird, zum Kochen des Wassers in welchem die Wolle gefärbt wird. Ein kleiner Theil des lebenden Dampfes wird zum Kochen des Leims verwendet mit welchem die Kette geleimt wird, und ein anderer Theil von Dampf zum Trocknen der geleimten Kette mittels doppelter Kupferner Cylindern, über welche die Kette, während sie durch die Maschine geleimt wird, hinwegläuft. Da ungefähre die Wolle meist sehr elektrisch ist und bei dem Gehen auf der Walze hängen bleibt, so wird die ebenfalls durch kleine Dampfmaschinen verbunden. Außerdem kann der tote Dampf noch zum Erwärmen der Arbeitszimmer in Räumen durch das Haus geleitet werden, ebenso kann er zum Trocknen verwendet werden, was sonst mühsam im Freien geschehen muß wo man oft sehr unangenehm von Wind und Regen überrascht werden kann. In der hiesigen Wollenfabrik wird die Dampfkrast mit nur einer geringen Nebenauslage jetzt zum Treiben einer Wasserpumpe verwendet, welche außer allem in der Fabrik nöthigen Wasser auch noch auf eine sinnreiche Art eine Wassermaschine treibt, die mit frischem kaltem Wasser aus dem Fluß versorgt wird, welches fortwährend abfließt und von Neuem zufließt und die Welle in Bewegung setzt. Wenn man alle die genannten Anwendungen und Vortheile der Dampfmaschine in Anschlag bringt, dann wird man einsehen, daß ausschließliche Anwendung von Dampfkrast bei Anlage der Fabrik weniger kostspielig und vorteilhafter gewesen sein muß.

Anzeigen.

Wenn binnen 14 Tagen keine Zahlung erfolgt, so ist mich geneigt die Güter meines Mannes gerichtlich einfordern zu lassen.

Frau Dr. Bracht.

Julius Harms,
San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein best assortirtes Lager von
Dry Goods, Groceries, Hardware
u. nebst Reffels, Germanware,
McCuffey's, Roy's, Mitchell's,
Willard's Webber's Schulbücher
bessers, auch lauff der Baumwolle.

Reisenden empfehle ich hiermit meine neue und aufs beste eingerichteteten.

Restauration
an Pecanstraße
Austin Texas.
Th. Cramer.

Eine wertvolle Plantage ist zu verkaufen, dieselbe liegt auf dem westlichen Ufer der Guadalupe, 3 Meilen von Seguin an der San-Antonio Straße. Sie enthält 200 Acker Land, von welchem 125 in guter Cultur sind. Auf der Plantage ist eine schöne Wasserkrast und alle darauf befindlichen Gebäude sind in bestem Zustande. Kauflustige werden ersucht, das Besichtigung selbst in Augenschein zu nehmen.

J. H. Morrison.

Am Abend des ersten Pfingstfesttages wurde in der heiligen Sängerkirche das bekannte Vaudeville: „Das Fest der Handwerker“ von der hiesigen Theatergesellschaft zu allgemeinem Beifalle des zahlreich ver-

Deutsches
Gasthaus,
an Pecanstraße
Austin Texas,
gegenüber der V. St. Commissary.
Mahlzeiten zu jeder Stunde.
Cramer und Contradi,
Eigentümer.

EUREKA BRICK MACHINE.
Diese ist die einzige Backstein-Maschine für welche garantirt wird, daß sie Alles leistet, was von ihr versprochen wird.

Mit neuen Arbeitern und zwei Pferden verarbeitet sie mit Leichtigkeit 3000 Backsteine in der Stunde und 4,320 wenn Dampfkrast angewendet wird.

Zufriedenheit wird garantirt.
Man sende für ein Circular.
H. S. Snow, Agent,
150 East Strand Galveston.

Schiffskarten, Pakete und Geld
der nach Europa.

Beförderung jede Woche frei an Adresse mit deutschem Postdampfer — Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galveston und Neu-Orleans, Ausstellung von Vollmachten und Reisepässen von Washington. Einziehung von Geldern, Gebühften. Alle brieflichen Anfragen schnell beantwortet.
C. B. Storck, Lexington,
Vereleson Co. Texas.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von Neu-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffs-Contracte über obige Häfen für Dampf- und Segelschiffe, Vollmachten und Paketebeförderung besorgt.
C. F. J. G. G.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Bar Rooms.
Neu-Bräufels, 2. Dec. 1867.
Jacob Schmitz.

Neu-Braunfels
Thüren- u. Fenster-Fabrik.
Wir die Unterzeichneten empfehlen dem geehrten Publikum unsere neue Fabrik und übernehmen alle Aufträge für Thüren, Fenster und Jalousien, auch werden wir genannte Arbeiten stets vorräthig halten.
Aufträge werden prompt ausgeführt von
Gebrüder H. und A. Scholl,
W. Hartmann u. W. Weidner.
Neu-Braunfels den 26. Febr. 1868.

Fenster
von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig
F. W. Lietze.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen u. sind beständig zu haben bei
J. Zahn.

Deutsches Porcelan,
Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Eisen und Stahl,
nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Ketten, Haken und Sägen, alle Sorten Bohrer, Feilen, Stemmen, Schrauben, Sechshöckeln und Nage, Brechhebel, Zwickel, Schweiß- und Vandal, Brenneisen, Nägel, Haken, Schaufeln, Spaten, Brodhöcker, Pfannen, gepresste Milchschüssel, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Rastmesser, Hornschaber und noch hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Große Auswahl
fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, Rein Del, Terpentin, Lack, Bleiweiß, Kitt u. Klebputz offerirt zu den allerbilligsten Preisen.
Geo. Pfeuffer u. Bro.

August Weinert,
Seguin Straße Neu-Braunfels
Importer und Verkäufer
von
Groceries,
Dry-Goods,
Patent-Medizinen,
Holz- und
Eisenwaaren, &c.

Soeben angekommen!
300 Sack Weizenmehl
bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Helmbold's
Unverfälschte Präparation
„stark concentrirt“
Flüssiger Extract
Buchu
ein unfehlbares spezifisches Heilmittel gegen
Krankheiten der
Blase, Nieren, Harnsteine
und
Wasserhüfte in Ansehung des
H

Dieses Mittel vergrößert die Verdauungsfähigkeit und erregt die absorbirenden Organe zu gesünder Thätigkeit, wodurch das Wasser mit seinem Niedererlag und alle unnatürliche Erweiterungen, sowohl als Schmerz und Entzündung vermindert werden und wird genommen von
Männern, Frauen und Kindern

Helmbold's Extract Buchu.
für Schwäche in Folge von Überanstrengung, Ausschweifungen von den folgenden Symptomen begleitet:
Abneigung gegen Anstrengung, Gedächtnisschwäche, Schwäche des Gehirns, Angst vor Krankheiten, Schwäche des Gesichts, Heiße Hände, Allgemeine Schwäche des Muskelsystems, Verlust der Kraft, Schmerz in Armen, Rücken, Schlaflosigkeit, Rücken-schmerzen, Hitze des Körpers, Ausbrüche im Gesicht, Blasse Gesichtsfarbe.

Diesen Symptomen, wenn man ihnen keinen Einhalt thut, folgt bald
E
Impotenz, Schwachsinigkeit, Epileptische Anfälle,

in denen der Patient sterben kann
Wer kann behaupten, daß sie nicht häufig sind, „schrecklichen Krankheiten“
Wahrheit und Auszeichnung zur Folge haben?
Viele kennen die Ursache ihrer Leiden, aber nicht, was sie heilen.

Die Geschichte der Krankheit äußert und die traurigen Todesfälle in Folge von Schwachsinigkeit legen seltene Zeugnis ab von der Wahrheit dieser Behauptung.
Die Constitution, einmal befallen mit Organischer Schwäche,
erfordert die Hilfe von Arzneimitteln das System zu kräftigen und zu härten, was
Helmbold's Extract Buchu
in allen Fällen thut.

Ein Versuch wird selbst den Zweifelsüchtigen überzeugen.
L
Bei allen Krankheiten des weiblichen Geschlechts aus was für Ursachen sie entstanden sein mögen, ob in Abnahme oder im Wechsel des Lebens kommt dem
Extract Buchu
kein anderes Heilmittel gleich.
Keine Familie sollte ohne dasselbe sein!
M

Neht kein Balsam, Quecksilber oder unangenehme Arzneien mehr für unangenehme und gefährliche Leiden.
Helmbold's Extract Buchu
und verbessertes Nierenmittel
beilen eine Reihe Krankheiten in allen Stadien für wenig Kosten, mit geringer Diätveränderung ohne Beschwerden und ohne Verschlingung; es befreit den stopfenden, verbindet und heilt Stricturen, mildert Schmerzen und Entzündung, so häufig bei dieser Klasse von Leiden und vertreibt alle giftigen, trankhaften und unbrauchbaren Stoffe.
B

Benütze Helmbold's Extract Buchu.
für alle Krankheiten der Nieren und Blase, sowohl bei Mann als Frau, gleichwohl aus welcher Ursache sie entstanden und wie lange sie existiren. Leiden dieser Art erfordern die Hilfe eines barntreibenden Mittels.
Helmbold's Extract Buchu
ist das große barntreibende Mittel und das sicher in gewöhnlichen Fällen bei allen Leiden für welche es empfohlen wird. Beweise der verlässlichen und sicheren Art sind der Arznei beigegeben.

Neztel gebet geilligt Abt:
Ich mache kein Hehl aus dem, „Bestandtheilen“ Helmbold's Extract Buchu besteht aus Buchu, Cayenne und Wacholderbeeren, die mit großer Sorgfalt ausgewählt worden. Preparirt in vacuo von
J. H. Helmbold.
Practischer und Analytischer Chemiker und Alleinverfertiger von
Helmbold's unverfälschten Präparationen

L
Eidliche Erklärung.
Vor mir, einem Aeltermann der Stadt Philadelphia, erkläre ich öffentlich Herr J. H. Helmbold, welcher auf Eid aussetzt, daß seine Präparationen keine narcotischen, Quecksilber oder andere schädlichen Ingrediven enthält, sondern rein vegetabilisch sind.
J. H. Helmbold
Beisworen und unterschrieben in meiner Gegenwart, diesen 23. Tag im November 1854.
Wm. P. Hibberd,
Aldermann 9 Straße, oberhalb Race, Philadelphia.

D
Preis \$1,25 per Flasche oder sechs für \$6,50.
An irgend eine Adresse befördert in sicherer, vor aller Bloßstellung geschützten Verpackung. Adressire an

J. H. Helmbold
Drug and Chemical Ware House, 594 Broadway New York, oder
Helmbold's Medical Depot, 104 South Tenth Street, Philadelphia, Pa.

Hüte Euch vor Fälschungen und prinzipiellen Händlern, welche sich bemühen ihr eigenes und anderer Nachwerk abzugeben um dem guten Namen zu schaden, den das Helmbold's unverfälschte Präparationen erworben haben.
Verkauft bei allen Druggisten allerwärts.
Verlange Helmbold's und nehmt keine anderen.
Schneidet diese Anzeige aus und schreibt um dasselbe und vermeidet Betrug und Bloßstellung.

J. Böker & Co.
Apotheker und Druggisten.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft am Markt-Platz (in dem früher Wobelerischen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit unseren gut assortirten Vorrath von:
Druggen,
Medizinen,
Patent-Medizinen,
Alle Sorten Fensterglas u. Kitt,
Stationary und
seiner französischen Passiv-merien
Buchhändlern und überdies allen in das Fach schlagende Artikel.
Recepte werden zu allen Stunden des Tages und der Nacht mit größter Sorgfalt bereitet.
Neu-Braunfels den 27. März 1868.

Klöpper Hotel
Gasthaus erster Klasse.
Mad. Klöpper macht ihre Gönner auf die besonderen Bequemlichkeiten aufmerksam, welche Reisende mit Pferden und Fuhrwerk bei ihr finden. Bei ihrem Hause befindet sich ein geräumiger Hof, welcher an den Fluß führt, wo jede beliebige Anzahl von Thieren sicher aufbewahrt werden können.
Commerce Street San Antonio.

G. Köfler,
Commissioner Kaufmann und
Factor,
Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von
Commercestraße,
(Früher C. Ennis u. Co.)
HOUSTON, TEXAS.

widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verkauf von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesprodukten.
Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.

DISSEN HOUSE,
Preston Straße
gegenüber der Post Office
HOUSTON TEXAS.
Wm. Disson Eigenthümer.

Das Haus ist renovirt und neu eingerichtet. Die Tafel ist beständig mit dem Besten versorgt. Das Markt darbietet. Zimmer und Betten sind nach dem neuesten und beliebtesten Styl eingerichtet. — Das zweite und dritte Stockwerk Balkone auf die Straße, und das Haus in der Mitte der Stadt und bloß 100 Yards vom Court-Haus liegt, so kann es für Geschäftsreisende als Hotel erster Klasse empfohlen werden.

Neu Biegelei.
Der Unterzeichnete hat auf seiner Farm nahe der unteren Guadalupe Durchfahrt eine neue Biegelei errichtet, und ladet Baulustige ein die Biegel in Augenschein zu nehmen.
Preis: gebrannte pr. Tausend \$10
Ungebrannte „ „ „ 6
Charles Bender.

Im Auftrage meines Mannes fordere ich alle diejenigen auf, die ihm schulden ihre Rechnungen zu berichtigen, da wir Neu-Braunfels verlassen werden.
Frau Dr. Bracht.

BLANCO COUNTY ESTRAY NOTICE.
Taken up by G. W. Harp and estrayed by W. A. Hudson of P. C.
One Roan Horse 5 or 6 years old, blaze in — 3 white feet 14 Hands high branded T P on left thigh, valued at \$45.00.
One light Bay Horse 5 years old, 3 white feet 15 hands high branded R E on right Shoulder and greyed at \$45.00.
One Iron Grey Horse 7 or 8 years old 15 hands high branded T P on thigh and Branded and Contoured on shoulder, valued at \$50.
Witness: I sign my name at Office of Blanco County Texas, this 25th day of April 1868.
Jno. W. SPEER,
Clerk C. C. B. C.

Die Stuttgarter Illustrierte Gartenzeitung. Bei dem Mangel einer derartigen Publication in Amerika und dem ausschließlichen Zweck der Zeitschrift, Cultur von Blumen und sonstigen Gartenangelegenheiten, ist dieselbe gewiss eine erwünschte Erscheinung für alle eifrigen Gartenliebhaber; sie enthält prächtvolle colorirte Illustrationen, Jahrgang, 68 liefert eine Prämie in Farbendruck, die schönsten neuen Rosenarten darstellend.
Herausgegeben wird die Gartenzeitung von der Gartenbaugesellschaft Flora, redigirt von Hofgärtner Albert Courtin. Sie erscheint monatlich und der Jahrgang kostet \$4. 20 Currency.
I. HOLSTEIN,
Makert Street Galveston.

Julius Harms,
San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein wohlab assortirtes Lager von besten
Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren
Schrauben, Nägel, fertigen Kleidern u. c.
Kauf Baumwolle in Samen abgetheilt auf Winden der Nachbarschaft, auch gepulverte Baumwolle.

Sonnabend den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Markt in Neu Braunfels 3 gute Meißler Pferde an den Meißlerbetenden verkauft werden und zwar:
Eine Fuchsmähre mit weißer Mähne. Ein braunes Pferd ohne Abzeichen. Beide 6 jährig und.
Eine schwarze Mähre.
Die Pferde sind durchaus zahm, geben ausschließlich Puh und wird für deren Gesundheit und Fehlerfreiheit garantirt.

Biegelei.
Stets vorräthig, Biegeleien, Platten und Lehmziegel. Biegeleien zu \$10, und Lehmziegel zu \$6 pr. 1000. Die Biegeleien sind 10 Zoll lang und gut gebrannt.
E. vom Stein.

Jährliche Generalversammlung der Actionäre der Neu-Braunfels Woolen Manufacturing Company.
Am 29. Jany wird im Locale der Company die jährliche General-Versammlung der Actionäre Mittags 1 Uhr stattfinden, um alle Actionäre werden zu derselben eingeladen und ersucht im Verbindungsfall andere Actionäre schriftlich zu bevollmächtigen.
Vorlage der Rechnungen
Rechenschaftsbericht
Neuwahl der Directoren.
Neu-Braunfels, 26. Nov. 1868.
F. Bourque,
Präsident der N. B. W. M. Co.

Fertige Särge jeder Größe
sind fortwährend zu haben bei
Eug. Ebensberger.
Coffins of every size always on Hand
Eug. EBENSBERGER.

800,000 Fuß Bretter.
Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige daß bei meiner in Montgomery County 15 Meilen von Hogen gelegenen Sägemühle ein Vorrath von 800,000 Fuß trockener Bretter, zu den billigen Preisen von 7 bis 12½ Dollars per tausend, sowie alle Arten von Bauholz und Scheiteln zu verkaufen ist, und fortwährend in großem Vorrath an Hand sein wird. Alle diejenigen, welche im Bedarf von Brettern oder Baumaterialien sind, lade ich ein meine Mühle zu besuchen, wo ihnen die größte Auswahl in Gebote steht und Käufer zu jeder Zeit befristigt werden.
Ebas & Ameler.

AGENTS WANTED FOR
THE OFFICIAL HISTORY
OF THE WAR
Its Causes, Character, Conduct and Results.
By
HON. ALEX. H. STEPHENS.
A Book for all Sections and all Parties.

This great work presents the only complete and impartial analysis of the Causes of the war yet published, and gives those interior lights and shadows of the great conflict only known to those high officers who watched the flood-tide of revolution from its fountain springs and which were so accessible to Mr. Stephens from his position as second officer of the Confederacy.

To the Public that has been surfeited with APPARENTLY SIMILAR PRODUCTIONS, we promise a change of fare, both agreeable and salutary, and an intellectual treat of the highest order. The Great American War has AT LAST found a historian worthy of its importance, and at whose hands it will receive that moderate, candid and impartial treatment which truth and justice so urgently demand. The intense desire every where manifested to obtain this work, its official Character and ready Sale, combined with an increased commission, make it the best subscription book ever published.

One Agent in Easton, Pa. reports 72 Subscribers in three days.
One in Boston Mass. 103. subscribers in four days.
One in Memphis, Tenn. 106 subscribers in five days.
Send for Circulars and see our terms, and a full description of the work, with Press notices of advance SHEETS, &c.
Address NATIONAL PUBLISHING CO.,
513 Olive Street, St. Louis Mo.

THE STATE OF TEXAS,
County of Comal } To the Sheriff
for any Constable of Comal County Greeting.
Whereas oath has this day been made before me by W. Clemens, that J. Schroeder is a transient person, so that the ordinary process of Law cannot be served upon him, you are hereby commanded that you, by making publication of this writ in some newspaper published in Comal County, for three successive weeks before the return day thereof, Summon the said J. Schroeder to be and appear before me at my office, in the City of New-Braunfels, Comal Co. on the 6th day of June, A. D. 1868, to answer the complaint of T. P. and Clemens for the sum of 23 Dollars and 88 Cents due on account and payable August 27 1867.
Herein fail not, and of this writ make due return as Law directs.
Given under my hand this 18th day of May A. D. 1868.
J. EGGLING, J. P. C. C.

Came to hand May 18. 1868 and executed May 19 1868 by causing publication to be made three successive weeks in the New-Braunfels Zeitung, published in New-Braunfels Comal County.
W. SCHMIDT,
Sheriff Comal County.

Bekanntmachung.
Von der District Court von Comal Co. laut Uebereinkommen der Herren Dr. Friedrich und Georg Appmann, als Trustee mit dem Verlaufe der Appmannschen Pflanzgebrannt A. (verbunden), des Rindviehes, gebrannt, C. B. (verbunden) beauftragt, erlaube ich Kaufliebhaber sich gefälligst an mich wenden zu wollen.
Neu-Braunfels, 3. Mai 1868.
H. Zum Vergt,
Trustee.

Verchiedenes.
Obwohl ein Temperanzler, Unvorsichtigkeit allerorten, großer belliger Welt im Himmel, der Du das fäulige Mehl und Mehlengemischte zwar sammt und sonders in Noth's Tagen durch Wasser vermischt, dasselbe jedoch später durch das heilige Wasser der Taufe wieder gereinigt hat, — sich gnädig auf mich herab, wenn ich hinter meinen Wasser-Bewein bis an die Zähne verhängt sitz, neben und unter mir aber die verrückte Wein- oder Brandweinische Reden, deren Inhalt ich nie und da als Gegenstand des Abscheus betrachte und mit Indignation mich in derselben vertheile! Ich glaube noch nicht, daß der Mensch nur und allein Wasser trinken soll, und daß Du die fäulige Tränke, die abdröckende Gerüche, den Magen stützenden Hopfen und das süße Korn also für die Schwärme machst lässig; aber ich weiß, daß das sogenannte Volk ein unvernünftiges Thier ist, das man auch als solches behandeln, und dem man, wie jedem Thiere oder Kameel, den Wasserkrug vorhalten muß, wenn es nicht sein Hab und Gut, sein Vieh, seinen Bestand und Vermögen vertrieben soll, also daß es für seine Leiter und Führer, seine geistlichen und weltlichen Vermittler, Nichts mehr übrig hat, und sich froh und annehmend über sie erhebt. Darum mögen wir, die wie Maas und Ziel zu halten verstehen, u. die wir jetzt sind über die Maas, und an dem Weiz und Weizen, den ergründeten und erbeuteten Ackerbau, und andern geistigen Betrieben nach Willkür erlauben — denn es gehört die zum Leben und Lebensgenusse; nicht aber krautlich Solches der große Weltbau zu thun, der für die Arbeit erschaffen ist. Will er das Sprichwort: Mundus vult decipi, d. h. die Menschen wollen betrogen und betrogen sein, auch drüben noch gilt, so laß uns, Du Vater der Wahrheit, sie auch belügen, betrügen und hinter's Licht führen, laß uns Wein und Brande gallenweis vertheilen, sie aber tüchtig bestrafen, wenn sie ein halbes Maß trinken gehn! Wer Allem aber laß uns vorichtig sein; denn Vorrecht ist zu allen Dingen Maas, — besonders aber zum heimlichen Brande, Bier- und Weintrinken, wenn man öffentlich Bisher trinkt. Denn Reich, d. h. das-Maas-Prinzipium, kommt zu uns in jeden Staat, jedes County, jedes Settlement in Auen.
In seiner eigenen Falle gefangen. Die geführte „Union“ erzählt eine interessante Geschichte von einem deutschen Deutschen, dessen Frau vorgestern begraben worden sei. Dieser Mann war ungefähr 20,000 Doll. reich; um aber zu verdienen, daß es in gewisse Hände komme, verließ er das ganze Vermögen seiner Frau. Sie schon demerkt, wurde seine Frau vorgestern begraben; aber hinterläßt im Verlaufe, einem Dienstmädchen 200 Doll., weil es sie gut behandelt hat. Den Rest des Vermögens hinterläßt sie ihren Kindern, während der Mann alles das Vermögen davon hat, die das jüngste Kind meistens geworden ist, aber mit der Bedingung, daß er entweder genanntes Dienstmädchen heirathet oder ledig bleibt. Der Mann will nun aber das Mädchen nicht heirathen; im Gegentheil, er möchte gerne ein anderes Frauenzimmer heirathen, und zwar so schnell, möglich aber auch das Vermögen haben, weiß indessen gut genug, daß er darauf Verzicht leistet, wenn er es thut. Eine veraltete Fiedel! M. S. W. M.
Die europäischen Kollaboratoren können von ihrem afrikanischen Kollegen, dem Herr von Louis, etwas lernen, nämlich, wie man ohne Aufsehen eine seltene Procedur für die bürgerlichen Unterthanen einführt. Ein Schweizer berichtet an den „Duch“ daß der Bey, um der täglich Hunderte wegrahenden Drogen nach zu sehen, in einem Hospital jeden Tag Prob vertheilt, bei denen eine Anzahl Arzneymittel in Reichthum wurden dann die Reichen der „Gesellschaft“ fortgeschickt.
Starke öfene. Im Städtchen Genoa, New Hampshire, weigerte sich im 1865 ein Mann, seine auferlegten Steuern zu zahlen. Er wurde in die Haverhill Jail gesteckt und blieb ein Jahr darin. Darnach ließen die Staatsbeamten das Volk darüber abstimmen, ob er noch länger in Haft gehalten werden sollte, und das Volk entschied, daß er freigesetzt, die er bezahlt. Er blieb bis Frühjahr in der Jail, und jetzt stimmten die intelligenten Bürger dafür, den Menschen laufen zu lassen. Seine Schuld betrug ursprünglich \$3, und seine Unterhalt im Gefängnis kostete \$400. — Das war eine starke Probe maulscheliger Starkebühigkeit von beiden Seiten.
Es ist in New York wieder ein neuer Schimmel aufgetaucht, der wohl darauf berechnet ist, Landbesitzer zu täuschen und zu trügen. Von einer gewissen Firma werden Circulare mit Mustern von betrautem Cotton angeliefert und darin gefast, daß nach Empfang eines Dollars 10 Ellen und für 55 Cents 10 Ellen nach Wunsch abgeliefert werden sollen. Postämter stellen empfinden vor einigen Tagen einen Brief von einer Dame, in welchem sie für 55 Cents sechs Ellen und für 10 Cents zehn Ellen von dem Zeuge zu schicken, wenn es sich so verhält. Ein nach jener Office geschicktes Heft fand dorthin einen Quangen und erfuhr, daß derselbe weiter nichts zu thun habe, als Briefe in Empfang zu nehmen, deren Zahl sich täglich auf gegen 50 beläuft.
Eine Entschüpfung. Die Stadt Richmond erwählte Richter Luterwood, den Hon. Hurnick, zwei Reiter und noch einen weiteren Kandidaten zur Virginia Convention mit 400 bis 500 Reichthum. Man hatte sowohl über Betrag beim Wahlen als beim Registriren. In einer der vier Wards hat Wm. Schorff den Census nehmen lassen, welcher 600 Stimmen hinter den abgewählten zurückbleibt. In allen fünf Wards wird das wahrscheinlich an 2000 bürgerliche Stimmen hinaus, im Staats auf 20,000 bis 20,000. Es war doch so, daß man die Wolls drei Tage und zuletzt spät Nichts offen hielt.
Ein schändlicher Handel wird mit unverschämten Mädchen getrieben, welche man von den atlantischen Staaten nach Californien bringt, wo man ihnen gute Stellen als Dienstmädchen verspricht. Die Sache ist jetzt in San Francisco ans Licht gekommen und ein Tausend Mädchen aus den Händen ihrer Freiheit worden, die sie gekauft hatten.
Ueber Stanton sagt die „New York Post“: „Der einzige Beweis daß er noch ein Gemüth hat, ist, daß er sich fürchtet.“
Ein fürchterliche vertheuertem Artikel, welche, zu den am wenigsten ent-

weh-gedonen. Aus Lurusgegenstände sind im Verhältniß weniger deuenet, als Artikel, welche notwendige Bedürfnisse sind. Von den \$868,000,000, welche im Jahre 1866 durch Einfuhrzölle erhoben wurden, wurden nur etwas über \$60,000,000 für Luxusartikel entrichtet. Also nur ein Sechstel des ganzen Betrags fiel auf „Diejenigen, welche am besten sich zu zahlen.“
Gegen Hühneraugen. — Einer der von besagter Plage gemüthig gelitten haben will, giebt folgendes Rezept zur Vertreibung der Leishörner: Man lege Abends beim Zubettgehen ein in Essig getauchtes Stückchen Brod mittelst eines Wachtelchappens auf das schmerzende Hühnerauge. Nach zwei oder dreimaliger Wiederholung des Experiments wird das Hühnerauge verschwinden sein.
Wurzeln zu vertreiben. Ein Reichthum behauptet, das folgende einfache Mittel habe noch nie verscheit, jene garlichen Pantausmüchle zu vertreiben, wenn es nach Vorschrift angewendet worden: Mache einen starken Aufguss von Roth-Eichen-Rinde mit diesem Wasser, und benetze damit, wenn dieselbe erloscht ist, die Wurzeln, je öfter, desto besser. In wenigen Tagen schon werden sie verschwinden sein.
Saurerthümliches. Das geistliche Kaperl. Ueber die Frau Weidlin, schaffte mir doch um's Hundeschellen einmal die edelstehende räumige Kape vom Hals, sie rückt immer näher und wird gleich den Kopf in der Schüssel haben.
D. Mei! Das is a liebes, g'scheid's Biercherle; schau'n S', die Schüssel, der Sie essen, des is ihr gewöhnlich's Schüssel und nicht a gem' mittelfren.
Auch ein Wunder. Die Ver. Staaten von Amerika und der geführte Körper von Frankreich haben Beide zum Präsidenten einen S. N. S. ernannt, und doch paßt ihnen Nichts nicht!
Interessante Lektüre. „Ad, ich kann mir nichts Schöneres, Lieblicheres und Rühlicheres denken, als sich auf das Kanopee zu legen, ein recht schönes interessantes Buch in die Hand zu nehmen und dabei einzuschlafen!“
In der Apotheke. „Hier, Herr Apotheker, bring' ich die Blutegel wieder; die kann ich nicht gebrauchen, denn sie haben bei mir gar nicht ansetzen wollen.“
„Das kann ich ihnen gar nicht übernehmen, Fräulein, ich hätte es auch nicht gelohnt.“
Ein Trunkentheil, der nur noch kurze Zeit zu leben hatte, verlangte ein Glas Wasser.
In dem Augenblicke, wo ich vor Gottes Thron erscheinen soll, sagte er feierlich, muß ich mich mit meinem ärgsten Feinde versöhnen!
Leq'sch. Was? Wirb, Ihr Bier ist aber matt — ist's Häpchen, Schuld daran?
Wird: Wenn Sie so lang laufen wie das Häpchen, werden Sie auch matt.
Ein altes Weib bekannte auf dem Todtenbette, daß sie leidenschaftlich gern Karten gespielt habe.
Eine große Fiedel! sagte der Verdächtige denn erhebt bringt man sehr viel Zeit unnüthig hin.
Ja, mit dem Karten spielen! unterbroch ihn die Stehende.
Der Präsident, sobald die Abstimmung über den 11. Artikel statt gefunden hätte, besuchten Herr Seward, Gerrard und viele andere Freunde den Präsidenten, um ihm Glück zu wünschen. Keine Demonstration fand statt. Der Präsident sagte zu seinen Freunden, daß er das Ereigniß nicht als einen persönlichen Sieg betrachtete, sondern als einen Sieg der Constitution und des Gesetzes.
Richmond 26. Mai. Chief Justice Chase hat seine Zustimmung gegeben, daß der 3. Juni der Tag sein soll, an welchem der Proceß gegen Davis seinen Anfang nehmen soll, im Falle zu dieser Zeit die Anklage gegen den Präsidenten beendet ist. Der Proceß wird denn gewiß an diesem Tage anfangen.
Die sogenannte Legislatur von Arkansas hat vor Kurzem ein Gesetz paßirt, nach welchem soll alle einträglichen Beschäftigungen nur von den „Bourgeois“ betrieben werden können. Dieses Gesetz bestimmt:
1. Daß in dem Staat niemand, welcher nicht vorher den Electoren in der Constitution vorgeschriebenen Eid leistet, irgend ein Geschäft betreiben darf. Das Geschäft eines Advokaten, eines Arztes, eines Predigers, eines Schulmeisters, eines Dampfschiff-Capitäns, eines Piloten, eines Feldweilers, eines Rotes, eines Editors oder Herausgebers einer Zeitung, eines Hertzogsbestellers, eines Billardzimmers-Besizers, eines Auctioneers, eines Post Contractors, eines Kaufmanns, es soll ihm nicht erlaubt sein, Waffen zu tragen einen Beschützer zu halten.
2. Irge Person, welche diese erste Section verletzt, soll eines großen Verbrechens schuldig sein und mit nicht weniger, wie mit zwei Jahren und nicht mehr, wie mit zehn Jahre Zuchthaus bestraft werden.
Der erwähnte Eid hat nicht mehr und nicht weniger von Zw. als das allgemeine Negerstimmrecht. Der Mann, der nicht schwören will, daß er für die Aufrechterhaltung der politischen und bürgerlichen Gleichheit der vertheilten Negert ist, soll es verwerth sein, ein Geschäft zu betreiben, welches auf eine ethische Weise seinen Lebensunterhalt erwirkt.
Washington, 27. Mai. Stanton hat als Kriegsminister resignirt. Er heißt, daß Grant diese Bestätigung dieser Nomination beantragt.
Der Präsident hat dem Senate den Gen. Schofield als Kriegsminister vorgeschlagen. Er heißt, daß Grant diese Bestätigung dieser Nomination beantragt.
Der N. D. Picaune enthält einen Artikel in welchem er behauptet, es sei sehr grade die asyrische Fiedel, daß der Präsident eine General Amnestie erlasse. Der Picaune sagt: Bevor dieses politische Tafelstück nicht aufgehoben wird, welches Tausende unglücklicher Menschen durch die Anwesenheit in der früheren Amnestie verurtheilt, kann keine politische Reconstruction, Wiederherstellung des Friedens, gute Stimmung bürgerliche Ordnung und materielle Wohlthat in unserer Republik stattfinden.
Daß in Europa Pamplette in allen europäischen Sprachen vertheilt werden, um die europäische Einwanderung nach dem Norden der Vereinigten Staaten zu lenken und um dieselbe vom Süden nördlicher Republik abzuhängen, das haben wir früher schon erwähnt; auch daß die radikalen Zeitungen diesem Streben bedächtig sind, indem sie die Zustände im Süden als abschreckend darstellen und behaupten, daß der reiche lokale Mann weder Schutz für Leben noch Eigentum im Süden habe; neu ist es uns aber, daß nicht nur radikale Vektler und radikale Parteimänner, sondern sogar europäische Beamte officiell in dieses Einigenbein einer verurtheilten Parteilichkeit einstimmen, wie die der preussische Consul in Chicago in seinem Jahresbericht gethan hat und wie in folgendem Auszug aus dem preussischen Handelsbericht vom 10. April 1868 zu ersehen ist:
„Gründlich ist es, daß trotz der vielfachen Versuche, die durch zahlreiche gebildete und öffentliche Agenten gemacht wurden, die Emigranten nach den südlichen Staaten zu lenken, doch nur sehr wenige sich dortin begeben haben, namentlich Deutsche, der Landesprospekte unannehme Einwanderer würden dort ihrem Glend verfallen, da die dortigen Zustände kaum eine Beschreibung zulassen.“
Washington, 28. Mai. Der Senat ernannte „Burdell, Burrell, Steward, Chandler und Hooper als ein Comité, um zu untersuchen, ob bei dem Inanspruchnahme einer Bestimmung der Senatoren hat gefanden habe, der für Freisprechung des Präsidenten stimmten.
Mit viel mehr Wahrscheinlichkeit könnte man behaupten, daß die radikalen Senatoren, die sich für das „Schuldig“ des Präsidenten aussprachen, beschloßen waren durch ihre Partei bringt Tausenden ihrer Anhänger viel mehr ein, als \$20,000, die ein gewisser Woolley, von New York zur Disposition gebracht haben soll, um ein paar Senatoren für Freisprechung des Präsidenten zu unterstützen. — Woolley wurde auf diesen Verdacht hin vorgeladen und da er behauptete, daß er über keine Privatangelegenheiten dem Comité keine Rechenschaft abzugeben brauche, wurde er, wegen Ungehorsams des Gerichtes, eingesperrt. Die Untersuchung war nach den letzten Nachrichten noch nicht zu Ende. Ein radikaler Senator von Illinois erklärte sich bitter gegen das ganze Verfahren, weil man nicht ein einziges demokratisches Mitglied in das Untersuchungscomité ernannt hätte.
Oberst Charles E. Maff schreibt aus Washington an die „amerikanische Anti-Sklaverei-Gesellschaft“, die eben jetzt in New York tagt. Grant habe sich für und entschieden für das allgemeine Stimmrecht ausgesprochen und erklärt, daß dieses die letzte Idee seiner Administration sein würde.
Die Revolution in China. Zu Peking ist am 27. Mai die Nachricht angekommen, daß 40,000 Mann Rebellen Tientzen belagern und drohen, daß sie die mit 20,000 Mann besetzte Stadt erobern wollen. Drei fremde Kriegsschiffe sind an der Küste, um die belagerten Ortlichkeiten zu beschützen.
Havana, 25. Mai. Salvaora hat als Dictator eine Constitution angedröhrt. In Folge dessen sind Mordfälle ausgebrochen. Die Soldaten feuerten auf die Aufständischen. Ein amerikanischer Bürger wurde, während er sein Waarenlager verteidigte, verwundet.
Ein fleißiger Statistiker hat die durch Feuer und Schiffbruch seit den letzten 20 Jahren in den Ver. Staaten verursachten Verluste zusammengestellt, wie folgt: Zahl der Häuser 6343; Zahl der getödteten Weibchen 115,756; Zahl der Schiffbrüche 2329; Zahl der zerstörten Menschenleben 297,687; Zahl der zerstörten Pfunde Baumwolle 1,601,682,000. Gesammtwerth des durch Feuer und Schiffbruch zerstörten Eigentums \$2,788,478,000.
Gen. Butler. Als das Gold auf 250 stand, consignirte Gen. Butler als Militair-Commandant in New Orleans \$60,000 in Gold, und sandte es nach New York, wo er es unversehrt verlaufen ließ und \$163,000 Grendas dafür erhielt. Er wurde später auf Herausgabe dieses Geldes verklagt, und der ethliche Butler zahlte \$60,000 in Grendas zurück, wodurch er dies \$103,000 profitirte, während er wahrscheinlich gerne das Ganze behalten hätte.
Eine schwarze Leibgarde gegen die „Duch“. — Der Fortschritt werden die „Duch“ Negler in Davenport (Iowa) unter der Leitung der Negermänner machen, wird sehr gerühmt. Neuerdings haben sie auch einen Debattir-Club gegründet, um sich in der großen amerikanischen Union, dem allwissenden Schwagens, zu verweilen. Bezeichnend für die Bedeutung des Clubs ist, daß als einer der ersten Themata die Frage gewählt wurde: „Was mehr Unheil in der Welt herrscht, ob die geringen Gewinne, oder der Tabak.“ Die Herren Negermänner erließen sich in den Negern eine Wade gegen die „Duch.“ (M. S. W. M.)
Gen. Butler machte während des Impedimentprojektes als Antwort auf eine Erklärung des Vertheidiger Curtis im Verleihen der Zulassung des Zeugnis des Marschall's des Verleihen der Zulassung, daß die Aussagen eines Beamten manchmal nicht „offiziell“, sondern „offiziell“ seien. Die Verpöbeltheilte in Folge dessen mit, daß Dr. G. W. Dallen, der Besitzer des St. Charles Hotel in New Orleans, von Butler zu wissen wünscht, ob das Wagnern von Silberzeug, Delikatessen und Pianos aus jenem Hotel und zahlreichen Privatwohnungen in New Orleans und der Nachbarschaft im Jahre 1862 eine „offizielle“ oder „offizielle“ Handlung gewesen sei. Um Antwort wird gebeten.
Frau M. A. Gane in Orangeville, Mahoning County, Ohio, wurde vor einigen Tagen durch die Explosion einer Dampfkessel getödtet. Die Kanne war mit dem sogenannten berühmten, nicht explosivem Mineralöl gefüllt. Das Del entzündete sich durch ein Talglicht, das auf dem Tische stand, während Frau Gane die Lampe füllte. Wie viele Opfer werden aber nachfallen müssen, ehe man vorichtig wird?

Cheap for Cash,
Kessler, Levyson & Co.
haben ein wohlfortirtes Waarenlager von Allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.
Kommt und überzeugt Euch!
H. Bernhard
Neu-Braunfels
hält stets ein wohlfortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Croceries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods welche er zu den Billigsten Preisen gegen Baar verkauft.
Erst Altgelt D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law
San-Antonio Texas.
Office: Jacob Elm's Building, gegenüber dem Courthaus.
Braden Hotel
auf der Markt Strafe
San Antonio,
G. Braden, Eigenthümer.
Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.
Der beste Tisch melchen der Markt darbietet. Beste angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn. 36
Ställe zum Einstellen von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Etablissement verbunden.
G. H. HAUSCHILD,
deutsches
Boarding-Haus
und
Restauration,
Mit guter Accommodation für Reisende.
North Street, Dit von der Stage Office.
17
Mat. Gengler. E. von Harten.
GENGLER & VON HARTEN,
(Nachfolger von Hans u. Gengler.)
Wolesale Grocers
und Händler in
Wein, Branntwein, Tabak und Cigarren.
205 & 207 Nichols Building
STRAND GALVESTON.
14
Geo. Schneider u. Co.
Grocers
Commissions Kaufleute
und
Händler in westlichen
Produkten.
177 STRAND (Kuhns Building)
Geo. Schneider,
L. Le Ciere. GALVESTON.
A. BERING & BRO.
Engros und Detail Handlung in
Fenster, Thürn, Blüden,
Wandungen, Schindeln, und
alle Sorten Bauholz und Fensterglas in der Texas Lumber Yard,
Ede von Milam und Prairiestraße,
HOUSTON TEXAS.
Fenster:
8 bis 10 2 bis 4 3 bis 10 20
10 12 2 10 4 5 2
10 14 2 10 5 2
10 15 2 10 5 2
10 16 2 10 5 10
12 18 3 4 5 10
12 20 3 4 7 2
12 22 3 4 7 10
Fenster 8 bis 10 15 & 18 Eight
10 bis 12 15 & 18
Traction and Side-Lights.
Thüren:
Brette Länge
2 Fuß 6 Fuß
2 Fuß 6 Zoll 7 Fuß
2 Fuß 8 Zoll 6 Fuß 8 Zoll
2 Fuß 10 Zoll 7 Fuß
3 Fuß 7 Fuß
3 Fuß 6 Fuß 6 Zoll
3 Fuß 7 Fuß 6 Zoll
4 Fuß 8 Fuß
4 Fuß 8 Fuß
Planters Mutual Insurance
Company,
HOUSTON TEXAS.
Fire, Marine and Inland
Insurance.
A. J. BURKE, President
J. S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary.
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.
J. J. GROOS, New-Braunfels, resd. Agt.
DIRECTORS:
Jno. Brasher J. T. D. Wilson
R. Brewster E. H. Cushing
B. A. Bois J. W. Henderson
J. R. Morris Jno. Shorn
A. M. Kiebler A. J. Burke
C. S. Longcope J. Coleman
W. M. Taylor
J. W. Davis,
Rechtsanwalt,
Neu-Braunfels, Texas,
Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk
practisirt. Office, im Courthaus (in der
Sheriff's Office.) 36

Dry Goods & Groceries,
Schraumm & Denner
untere San Antonio Straße,
1868.
Hamburg Amerikanische
Packfahrt Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschiffe
zwischen
Hamburg und New-York
und Hamburg und New-Orleans
via South-Dampton
vermittelst der neuen auf das Solideste er-
bauten und eleganteste eingerichteten, großen
eisernen Post-Dampfschiffe.
Namen. Tonn. Capitän.
Allemania, 3000 C. Meyer
Bavaria, 2400 S. Meyer
Borussia, 2400 N. C. Franzen
Cimbria, (neu) 3000 N. Trautmann
Germania, 3000 D. J. Schwanen
Hamonia (neu) 3000 S. Feltes
Saxonia, 3500 P. H. Gaand
Trentonia, 2400 C. Varina
Polonia, 3000 (im Bau)
Die Dampfer dieser Linie besördern die
Vereinigten Staaten Post
(United States Mail)
und werden auch während dieses Jahres reg-
elmäßig jeden Dienstag von New York
nach Hamburg, u. zwar am
März: 4. 11. 18. 25.
April: 1. 8. 15. 22. 29.
abfahren und Passagiere von New York
nach Hamburg, Havre, London u.
South-Dampton zu folgenden Preisen neh-
men:
Von New-York nach Hamburg, Havre
London und Southampton:
Cajüte Oberer Salen \$ 125,00
Unterer Salen \$ 75,00
Zwischendeck \$ 37,50
Von Hamburg und Havre nach
New-York.
Cajüte Oberer Salen \$ 125,00
Unterer Salen \$ 85,00
Zwischendeck \$ 45,00
Ist abfahren in Gold, oder Papiergegeld mit
Agio. Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die
Hälfte, Alle inclusive Beköstigung, Retour-
Ticket zu ermäßigten Preisen.
Hamburg-Neu-Orleans-Linie
via South-Hampton.
Preise, ist abfahren in Gold oder Papiergegeld
mit Agio, inclusive Beköstigung:
Von Hamburg oder Havre nach N. Orleans.
1. Caj. \$150, 2. Caj. \$112,50, Zwischendeck
\$45.
Von Neu-Orleans nach Southampton,
Havre oder Hamburg:
Caj. \$150, Zwischendeck \$45.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die
Hälfte.
Wegen Passage werden man sich an die
General Passage-Agenten, Richard u. Co.,
No. 6 Barclay Str., New-York, oder an
Maury u. Co., Agenten in N. Orleans
Schäfer, Craven u. Co., Galveston
Robert Berner „Neu-Ulm
E. G. Palm „Aulim.
C. F. Flogé „Neu-Braunfels.
C. W. Richard u. Co.,
No. 6 Barclay Str.,
nahe Broadway, New-York,
Weschel- und Schiffahrts-Gesellschaft
Alleinige Passage-Agenten der Ham-
burger Dampfschiffe.
Schiffe-Contrakte über alle Häfen, für
Dampf und Segel-schiffe. Vollmachten.
Passagebeförderung.
H. Runge u. Co.,
Commissions und Expedition-Gesellschaft,
Indianaola,
Powder Horn Bar, Tex.
Bestellungen für
Wochenblatt u. Sentinels der Neu-
Orleans Zeitungs-Zeitungs-
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagsblatt
N. Y. Democrat mit Beobachter
N. Y. Belletristisches Journal
Leitendes Blatt, Agricultur,
Agricultur, Pajar
Gartenlaube
Lemmes Novellen
N. Y. News
Old Guard, Day Book, Tribune,
wie sämtliche Verlagwerke von Thomas
Philadelphia, Gerhard, Jidel und Steiger
N. Y. werden entgegengekommen bei
Louise Vennet.
J. L. Becker
Musikalienhändler.
Agent der berühmten Wm. Knabe und Co.
Pianos, Majon u. Hamlin und Carhart
u. Newham Kirch- und Cabinet
Orgeln.
Wirds berühmten Nähmaschinen.
In der Nähe der Post Office
40 Galveston.

Scientific American,
1868.
BEST PAPER IN THE WORLD.
published for nearly
A QUARTER OF A CENTURY.
This Splendid Newspaper, greatly enlarged
and improved, is one of the most reliable, use-
ful, and interesting Journals ever published.
Every number is beautifully printed and el-
egantly illustrated with several original engra-
vings, representing New Inventions, Novelties
of Mechanics, Agriculture, Chemistry, Physi-
cal, Manufactures, Engineering, Science &
Art.
Every public or private Library should have
the work bound preserved for reference.
The yearly numbers of the Scientific American
make a splendid volume of nearly four
thousand ordinary book pages. A new Volume
commences January 1868. Published week-
ly. Terms: One year \$3; Half Year \$1.50;
Clubs of ten Copies for one year, \$25; Specimen
Copies sent gratis.
Address
MUNN & CO.
37 Park Row, New York.
The publishers of the Scientific American,
in connection with the publication of the
paper, have acted as Solicitors of Patents for
twenty-two years. Thirty thousand Applications
for patents have been made through their Agen-
cy. More than One Hundred Thousand Inven-
tions have sought the counsel of the Proprietors
of the Scientific American concerning their
inventions. Consultation and advice to inven-
tors, by mail, free.
A Handsome Bound Volume, containing
150 Mechanical Engravings, and the United
States Census by Counties, with Hints and Re-
ceipts for Mechanics, mailed on receipt of 25c.